295. Donnerstag den 17. Dezember 1863. 295.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 17. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Landrath von Selchow zu Ratibor und dem Kreisgerichts-Sekretär, Kanzleirath Johann Ernst Heinrich Joedemann zu Wiedenbrück den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Kammerlakaien Glüer vom Hofstaat der Prinzessin Karl von Preußen Königliche Hoheit, den Schullehrern Ignatz Pfitzner zu Mittelwalde im Kreise Habelschwerdt und Franz Exner zu Schönfeld in demselben Kreise, so wie dem Kassendiener Kirchner bei der Regierung zu Oppeln das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den bisherigen Gesandten in München, Kammerherrn und Geheimen Legationsrath Grafen von Perponcher-Sedlnitzky, zu Allerhöchst Ihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister im Haag zu ernennen; und dem Sanitätsrath Dr. Koehler in Berlin den Charakter als Geheimer Sanitätsrath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Mittwoch 16. Dez., Nachmitt. Aus Bukarest eingetroffenen Nachrichten zufolge, stellte der Ministerpräsident in der am Montage stattgehabten Kammersitzung den Antrag, die Kammer möge die Thronrede erst am Schlusse der Session beantworten. Da das Ministerium aus der Annahme dieses Antrages eine Kabinetsfrage zu machen erklärte, nahm die Versammlung denselben auf Antrag Rosetti's einstimmig an.

Hannover, Mittwoch 16. Dez., Nachmitt. Von einer zahlreich besuchten Volksversammlung wurde heute der einstimmige Beschluß gefaßt, eine Petition folgenden Inhalts an das Ministerium zu richten: Das Ministerium möge dem Könige zu der schleunigsten Berufung der Ständeversammlung wegen der schleswig-holsteinschen Angelegenheit rathen.

Der verlassene Bruderstamm

sieht seine Hoffnungen auf Erlösung täglich mehr schwinden. Das deutsche Volk ist ihm treu, aber er bleibt dennoch verlassen. Nie ist Deutschland den Regierungen gegenüber ohnmächtiger gewesen, als jetzt. Bei aller Einmüthigkeit, aller Bereitwilligkeit für die Gedrückten einzustehen, bei aller Unterstützung, die ihm das positive Recht und die Vernunft bieten, kann es nichts für sie erreichen, was ihre Zukunft lichtete, nichts, als das trostlose Versprechen der Bundesexekution. Selbst der gute Wille der kleinen deutschen Regierungen wird ohnmächtig, und einzelne beginnen schon zum Rückzug zu blasen. Das Schicksal der Herzogthümer liegt bereits wieder in den Händen der Diplomatie. England und Rußland werden es entscheiden, und Louis Napoleon sieht ruhig zu und reibt sich vor Freude die Hände über das herrliche Gedeihen seiner Kongreßidee.

Die Diplomatie wird sich dem Wahne hingeben, die schleswig-holsteinsche Frage todt machen zu können, aber sie geht einer furchtbaren Enttäuschung entgegen. Eine zweite polnische Frage wird sie schaffen, eben so zäh, ebenso unbequem, wie die erste. Das deutsche Volk wird und kann es nicht vergessen, daß deutsche Regierungen im Jahre 1852 aus Zuvorkommenheit gegen das Ausland ein Bundesglied an eine fremde Macht überliefert und im Jahre 1863 diesen Pakt, von dem sie ein guter Stern befreit hatte, ohne Noth besiegelt haben. Was ist für ein Unterschied zwischen diesem Verfahren und der Theilung Polens? Es ist der: hier haben fremde Regierungen ein ohnmächtiges, in sich zerfallenes Reich, das sie beunruhigte, untereinander getheilt, dort wirken deutsche Regierungen selbst mit, ein Stück von Deutschland, das dessen Sicherheit nach Außen durch seine glückliche Lage erhöht, abzutrennen, um einen lästigen Feind zu stärken!

Welch ein verhängnißvoller Fehler damit begangen wird, begreift das deutsche Volk instinktmäßig, und nimmermehr würde die Regierung von Frankreich oder England dergleichen wagen dürfen. Ja, wir sehen es, das französische Volk hält in dieser Frage sogar zu Deutschland, trotz aller Sympathieen für den Inselstaat. Dieses Volk wird nie begreifen, daß eine Macht, wie Deutschland, der, wenn sie einig ist, keine andere widersteht, sich freiwillig eines Landesgebiets entschlagen könne, dessen Besitz ihr überaus wichtig sein muß. Deutschland wird sich fügen müssen dem, was die Diplomatie heute beschließt, aber die Frage der Herzogthümer bleibt auf seiner Tagesordnung und jeder passende Moment wird ergriffen werden, sie zu einer Lösung im deutschen Sinne zu führen.

Die Organe der Reaktion vertrösten uns einstweilen damit, daß die Prüfung der Erbfolgefrage ja durch die Exekution nicht ausgeschlossen sei. Nun, es ist zwar kein Zweifel gegen die Erbansprüche des Prinzen Friedrich von Augustenburg mehr zulässig, nachdem die bedeutendsten Publicisten, wie Lorentzen, Beseler, Waitz sie bis zur Evidenz nachgewiesen haben, — aber selbst angenommen, diese Erbansprüche wären zweifelhaft, so steht doch immerhin fest, daß Christian IX. nur auf Grund des Londoner Protokolls berechtigt wäre, welches aber niemals Gültigkeit hatte, außerdem von dänischer Seite thatsächlich vernichtet worden ist, und von welchem die Kontrahenten, wenn es jemals gültig gewesen wäre, dadurch ihrerseits entbunden sind.

Anders wäre es, wenn der Bundestag sagte, die Erbfolge ist zweifelhaft, wir nehmen also vorläufig die Herzogthümer für Deutschland, dessen Recht unzweifelhaft ist, in Besitz, und überlassen die Frage der Erbfolgeberechtigung der Zukunft. Aber Dänemark den faktischen Besitz einräumen, die Exekution auf Grund des Londoner Uebereinkommens vornehmen und dann erst die Erbfolge prüfen wollen — das heißt die Sache am verkehrten Ende anfangen. Die Kreuzzeitung, die in schneller Wendung jetzt feindlich gegen die Interessen der Herzogthümer auftritt, meint zwar, daß durch die Anleiheversagung von unserer Regierung die Verantwortlichkeit für ihre Unthätigkeit genommen sei, aber hätte sie jenen Weg eingeschlagen, der vorhin angedeutet — erst Okkupation, dann Regelung der Erbfolge — und hätte sie nicht mit Oestreich gemeinschaftlich den auf Exekution gerichteten Bundestagsbeschluß provocirt, wären ihr die verlangten Mittel unzweifelhaft bewilligt worden.

Wenn Oestreich solcher Politik fähig ist, so hat es wenigstens einen, wenn auch recht schlechten Grund dafür: seine Partikularinteressen und seine Sorge, Preußen nicht irgendwie in Vortheil zu bringen — welchen Grund wir haben, die Elbherzogthümer an Dänemark preiszugeben, das zu enträthseln liegt außer unserm Vermögen.

Deutschland.

Preußen. ♎ Berlin, 17. Dezember. [Das östreichische Exekutionskorps; gegen die Bildung von Freischaaren; Militärisches.] Das östreichische Exekutionskorps wird nach den hier eingegangenen Nachrichten in 4 Infanterie- und 1 Kavallerie-Brigade aus den k. k. Infanterieregimentern Nr. 6, 14, 27, 30, 34, 56, 72 und 80 nebst den Jägerbataillonen Nr. 3, 9, 16 und 18, dem Dragonerregiment Fürst Windischgrätz Nr. 2 und dem Husarenregiment Lichtenstein Nr. 9 bestehen. Sämmtliche Infanterieregimenter werden jedoch nur mit 2 Bataillonen ausmarschiren, so daß demzufolge die Infanterie 20 Bataillone stark sein würde. Unter diesen Truppen sind übrigens nur die beiden Infanterieregimenter Nr. 14, Großherzog von Hessen, und Nr. 27, König der Belgier, deutscher Nationalität, wogegen alle übrigen Truppenkörper den verschiedensten Nationalitäten, als Ungarn, Serben, Böhmen, Polen und Italienern, angehören. Als eine schlimme Vorbedeutung möchte gelten, daß das Infanterieregiment Nr. 30 Graf Martini (Polen), das 9. Jägerbataillon und die Dragoner von Windischgrätz auch bereits den Zug von 1850 zur Pacificirung der Elbherzogthühmer und Entwaffnung der schleswig-holsteinschen Armee beigewohnt haben. Der Feldmarschall-Lieutenant Gablentz wird dieses östreichische Korps befehligen, das bei voller Kriegsstärke etwa 21,000 Mann stark sein dürfte und zu welchem außer den angeführten Truppenkörpern noch 10 Batterien und 1 Pionierbataillon gehören.

Die Desavouirung der Freischaaren von Seiten des neuen Herzogs Friedrich VIII., oder wenigstens doch von Seiten der in Gotha erscheinenden lithographischen Korrespondenz hat nicht allein bei der kriegslustigen Jugend, sondern überhaupt bei allen Freunden der schleswig-holsteinschen Sache hier den übelsten Eindruck hervorgerufen. Im Grunde bleiben in Flensburg und Hoptrupp die eigentlichen Glanzpunkte des Feldzuges von 1848 doch allein auf die damaligen Freischaaren zurückzuführen. Es ist aber der schlimme Unterschied zwischen der ausschließlich nationalen Bewegung in den Herzogthümern und der vorzugsweise demokratischen in dem übrigen Deutschland, welcher sich in dieser Erscheinung zu erkennen giebt, ein Unterschied, der, wie er Schleswig-Holstein schon einmal in den Jahren 1848 bis 50 verderblich geworden ist, so sicher auch diesmal seinen schlimmen Einfluß zu äußern nicht verfehlen wird.

Der zeitige Ersatz der theils schon nach Holstein abgegangenen, theils noch zur Theilnahme an der Exekution bestimmten Truppen des III. brandenburgischen Armeekorps durch die neu errichteten Garde- und Garde-Grenadier-Regimenter wird zugleich benutzt werden, um das gesammte Gardekorps in der Umgegend von Berlin, oder wenigstens doch in den nahen märkischen Garnisonen dauernd zu vereinigen. Die Regierung würde dadurch nach Außen wie nach Innen jederzeit über 29 Bataillone Garden und 25 Bataillone des III. Armeekorps zu verfügen vermögen, andererseits bliebe bei solcher Ueberfüllung mit Truppen sicher in der eigentlichen Mittelmark kein noch so kleines Städtchen, das nicht mit einer stehenden Garnison bedacht werden müßte.

Bernau, Neustadt-Eberswalde, Freienwalde, Alt-Landsberg, Teltow, Mittenwalde und noch eine Menge derartiger Ortschaften werden demzufolge auch schon jetzt als neue Garnisonsstädte bezeichnet und sollen die Verhandlungen mit den betreffenden städtischen Korporationen theilweise bereits auch in die Hand genommen worden sein.

Als gewiß darf gelten, daß unter allen Umständen von der diesseitigen Regierung bei Erledigung der holsteinschen Frage an der Erhebung Rendsburgs zu einer Bundesfestung festgehalten werden wird und soll dies eine der Bedingungen sein, welche man auch gegen England bereits ausgesprochen hat. Die zum Ausmarsch bestimmten Truppen werden außerdem mit allen für einen Winterfeldzug nothwendigen Erfordernissen, so namentlich Gamaschen, Leibbinden, Unterjacken ꝛc. versehen. Augenblicklich scheint die Kriegspartei in unseren leitenden Kreisen wieder ein gewisses Uebergewicht zu besitzen, ganz bestimmt ist indeß die Auffassung, unter keinen Umständen das Auftreten von irgend welchen irregulären Truppenbildungen und in erster Reihe von Freischaaren neben den für Holstein bestimmten regulären Streitkräften daselbst zuzulassen. Ebenso wird man sich dort auch gegen die Zulassung jeder Art Landesbewaffnung erklären.

— Se. Majestät der König nahm heute den Vortrag des Civil-Kabinets entgegen, empfing die militärischen Meldungen des Prinzen Friedrich Karl, des General-Lieutenants v. Falkenstein, des Obersten v. Berger, Kommandeur des 8. Infanterie-Regiments, und des Majors v. Wintzendorf; ferner den Fürsten Heinrich VII. Reuß und den sächsischen General-Lieutenant v. Hacke. Um halb 1 Uhr sah Se. Majestät auf dem Opernplatze die beiden hier durch nach Schleswig-Holstein marschirenden Bataillone des 60. Infanterie-Regiments. (St.-Anz.)

— Die „B.H.Z." schreibt: „Wie wir vernehmen, hat Lord Wodehouse unsere Regierung zu dem Entschlusse drängen wollen, dahin zu wirken, daß die Exekution in Holstein gänzlich sistirt werde, bis das Resultat seiner in Kopenhagen zu versuchenden Einwirkungen feststehe. Dieses Verlangen des großbritannischen außerordentlichen Abgesandten ist jedoch abgelehnt worden.

Die dänische Regierung soll übrigens der Bundesversammlung die Anzeige gemacht haben, daß sie entschlossen sei, der Exekution keinen Widerstand zu bereiten; sie werde ihre Truppen aus Holstein zurückziehen, jedoch die befestigten Positionen, namentlich das Kronwerk von Rendsburg und den Brückenkopf von Friedrichsstadt besetzt halten. Der englische Gesandte am Bundestage, Sir Alexander Mallet, der von seiner Regierung ermächtigt war, die Uebermittelung dieser Anzeige an die Bundesversammlung zu bewirken, hat zugleich den Auftrag, es zu befürworten, daß Dänemark die Innehaltung der gedachten festen Punkte auf holsteinschem Gebiet nachgelassen werde.

Die Stadt ist übrigens heute abermals von zahlreichen Gerüchten erfüllt, die sich nicht sämmtlich in Uebereinstimmung bringen lassen. Einerseits heißt es, Herr v. Bismarck-Schönhausen habe die Dimission nachgesucht, andrerseits wird erzählt, Prinz Friedrich Karl habe das ihm übertragene Oberkommando der preußischen Exekutionstruppen zurückgegeben. Nach bekannten Vorgängen scheint jedes dieser Gerüchte das andere auszuschließen."

— Die militärischen Maßregeln, welche Preußen aus Anlaß der dänischen Verwickelungen ergriffen hat, sind nach authentischen Mittheilungen folgende:

1) Ein Armeekorps, nämlich 8 Infanterieregimenter, 1 Jägerbataillon, 6 Kavallerieregimenter, 1 Artilleriebrigade, 1 Pionirbataillon incl. 2 Pontonkolonnen und 1 leichter Feldbrücken-Train nebst dem hierzu nöthigen Train und den Administrationen, hat Befehl erhalten, sich auf eine etwaige Mobilmachung vorzubereiten. Weitere Verstärkungen dieses Truppenkorps, namentlich an Infanterie und Artillerie, sind durch entsprechende Augmentations- und Dislokationsanordnungen prädisponirt; hierzu gehört das Heranziehen der in den entfernteren Provinzen garnisonirenden Garderegimenter nach der Provinz Brandenburg. — Für sämmtliche Truppen und Administrationen ꝛc. sind die erforderlichen Kriegsausrüstungspferde beschafft, so daß auf eingehenden Mobilmachungsbefehl das preußische Exekutionskorps in kürzester Frist sich durch Einziehung von Reserven kompletiren und aufgestellt werden kann. Ein Theil dieses Armeekorps, nämlich die 11. Infanteriebrigade mit dem 3. Husarenregiment und zwei Batterien, ist bereits vom 17. d. M. ab marschfertig. — 2) Zum Schutz des noch unfertigen Hafens am Jadebusen werden Befestigungen ausgeführt, zu deren Besatzung und Vertheidigung Infanterie- und Artillerie-Abtheilungen bestimmt und in Marsch gesetzt worden sind. — 3) Zur Vertheidigung unserer übrigen Häfen und Küstenplätze ist die Armirung der bezüglichen Seefronten angeordnet und in der Ausführung begriffen. Zu demselben Zwecke werden auch die sämmtlichen geeigneten Kriegsfahrzeuge unserer Flotte in Bereitschaft gesetzt, und die für ihre Indienststellung erforderliche Verstärkung an Offizieren und Matrosen wird in diesem Augenblicke durch Einziehung der vorhandenen Marinereserven und Seedienstpflichtigen einberufen. An alle auswärtigen Fahrzeuge unserer Kriegsmarine sind gleichfalls die der Situation entsprechenden Weisungen ergangen.

C. S. — Wie wir hören, ist nunmehr am gestrigen Tage die Mobilmachung der 3. Division und der noch nicht mobilgewesenen 12. Infantrie-Brigade erfolgt; zum Kommandeur dieses kombinirten Armee-Korps ist Prinz Friedrich Karl ernannt. — Von einigen Seiten hört man General-Feldmarschall Wrangel als Kommandeur der Bundes-Armee bezeichnen.

— Gestern Abend ¾11 Uhr traf hierselbst mittelst der Anhalter Eisenbahn eine K. sächsische Fußbatterie ein und fuhr um ¾12 Uhr mit der Hamburger Eisenbahn wieder weiter. Ebenso traf nach 1 Uhr Nachts eine zweite Batterie ein und heute Abend wird eine dritte Batterie, so wie eine Munitions-Colonne der K. sächsischen Artillerie hier eintreffen und nach kurzem Aufenthalte mit der Hamburger Bahn weiter befördert werden.

— Die hiesige Studentenschaft hat bekanntlich den Beschluß gefaßt, Geldsammlungen für Schleswig-Holstein vorzunehmen, Waffen anzukaufen und sich im Waffendienst durch vorzunehmende gemeinsame Exercitien zu üben. Dieser Beschluß ist von dem zeitigen Rektor und dem Universitätsrichter nicht in seinem ganzen Umfange genehmigt worden, vielmehr ist der gemeinsame Ankauf von Waffen und das Exerciren mit denselben den hiesigen Studenten ausdrücklich untersagt worden. Dagegen sind die Geldsammlungen für Schleswig-Holstein unter ihnen gestattet.

— Der Unterrichtsminister hat, wie in dem Centralblatte seines Ressorts mitgetheilt wird, eine wichtige Entscheidung wegen Aufnahme von Kindern in Privatschulen mit Bezug auf das Konfessionsverhältniß unterm 5. v. M. getroffen. Die Koncessionen zur Errichtung katholischer Privatschulen sollen danach näher dahin deklarirt werden, daß der Vorsteher nur Kinder katholischer Eltern oder Kinder aus gemischten Ehen, welche nach dem schriftlich erklärten Willen beider Eltern in der katholischen Religion erzogen werden sollen, aufnehmen darf. Die schriftliche Willenserklärung der Eltern hat der Lehrer aufzubewahren, damit er sich zu jeder Zeit wegen der Aufnahme solcher Kinder in seine Schule ausweisen kann. „Nach diesem Grundsatze ist künftig in allen Fällen bei Ertheilung einer Koncession an Privatlehrer sowohl katholischer als evangelischer Schulen zu verfahren.

— Der Abdruck einer von Dr. F. Grävell hierselbst dem Abgeordnetenhause überreichten Petition, in welcher derselbe zu schleunigen und energischen Maßregeln für die Wahrung der Rechte der Elbherzogthümer dem Standpunkt des gegenwärtigen Ministeriums gegenüber aufgefordert, nebst der Beilage dieser Petition unter der Aufschrift: „Für Schleswig-Holstein. Seid auf der Hut!", in welcher eine eindringliche Beleuchtung der gegenwärtigen Situation gegeben ist, wurde gestern polizeilich mit Beschlag belegt.

— Die heutige Morgenzeitung der „Berliner Börsen-Zeitung" ist ohne Angabe von Gründen polizeilich mit Beschlag belegt worden.

Danzig, 16. Dezember. Gestern wurde die Besatzung der Korvette „Arcona" durch Matrosen und Seesoldaten komplettirt, heute ist die Kommission zur Prüfung der Ausrüstung noch an Bord gewesen, und morgen geht das Schiff unter Kommando des L. z. S. 1. Kl. Berger nach Swinemünde und nimmt die wegen widrigen Windes zurückgebliebene Fregatte „Niobe" im Schlepptau mit dahin. (Danz. D.)

Königsberg, 15. Dezember. Die „K. H. Z." schreibt: Wie seiner Zeit gemeldet, wurde unterm 6. v. Mts. dem hiesigen Regierungsdiätar v. Knobelsdorff seitens des Königsberger Regierungspräsidiums zum 1. Januar k. J. das Aufhören seiner diätarischen Beschäftigung angekündigt. Auf seine Beschwerde beim Ministerium ist demselben nunmehr unterm 30. November seitens des Finanzministers und des Ministers des Innern der endgiltige Bescheid geworden, daß es bei der qu. Verfügung lediglich sein Bewenden haben müsse. Wie wir hören, hat der Betreffende eben so wie sein Schicksalsgefährte Hr. Gesecus sich mit einer Petition an das Abgeordnetenhaus gewandt.

Oestreich. Wien, 14. Dezember. Die Antwort, welche die öſtreichische Regierung unter dem 17. Novbr. auf die Einladung zum Kongresse an das französische Kabinet gerichtet und die der „Moniteur" jüngstens gleichzeitig mit der „Wiener Abendpost" veröffentlicht hat, war keine definitive, unbedingte. Sie hatte vielmehr die Aufgabe, die Pflichten der Courtoisie zu erfüllen und gewisse Vorfragen zur Entscheidung zu bringen. Die definitive endgiltige Entscheidung ist erst dieser Tage nach Paris abgegangen und bildet eigentlich die Erwiderung auf die Depesche des Hrn. Drouin de Lhuys an den Duc de Grammont vom 25. v. M. Sie ist bestimmt ablehnend, wenngleich die Ablehnung darin nicht gerade mit dürren Worten ausgesprochen ist. Die Motive dafür sind, wie die „Ostd. Post" hört, zweifacher Art: die nothwendige Resultatlosigkeit eines Kongresses, auf dem England nicht vertreten sein würde, und das Unbestimmte und Ungenügende des Programms, das Herr Drouin de Lhuys als die Basis desselben bezeichnet hat. In ersterer Beziehung macht die an den Fürsten Metternich gerichtete Depesche darauf aufmerksam, wie wenig ersprießlich, wie geradezu unmöglich es sei, ohne Englands Mitwirkung, ja ohne dessen Ansichten auch nur vernommen zu haben, zu einer Verständigung über große europäische Fragen zu gelangen und auf dauerhafter Grundlage den Fortbestand des Weltfriedens zu sichern; andererseits, sagt die Depesche, könne man sich nicht verhehlen, daß die von Hrn. Drouin de Lhuys bezeichneten Fragen (die polnische, deutsch-dänische, italienische und rumänische) solche seien, die entweder ihre Lösung bereits gefunden, oder dieselbe doch nicht auf einem europäischen Kongresse finden könnten. Im Ganzen aber seien in denselben mehr nur Andeutungen als feste Punkte eines Programms enthalten. Mit Bedauern müsse daher die östreichische Regierung es aussprechen, daß die wesentlichen Bedingungen, von denen ein gedeihliches Resultat des Kongresses erwartet werden könne, nicht vorhanden seien.

Innsbruck, 11. Dez. Die Theilnahme für Schleswig-Holstein ist auch in Tirol im steten Wachsen begriffen. In Botzen veranstaltete der Turnverein eine Sammlung für dasselbe, die ein namhaftes Resultat ergab. Die hiesigen Blätter bringen heute einen Aufruf des Komités, welches sich zur Unterstützung der Schleswig-Holsteiner gebildet hat.

Schleswig-Holstein.

— Eine vom 5. Dezember datirte östreichische Cirkular-Depesche an die östreichischen Gesandten in Paris, London und Petersburg, beireffend die Angelegenheit der Herzogthümer, präcisirt den Standpunkt der beiden Großmächte, ihr vollkommenes Einverständniß in dieser Frage, nnd giebt zugleich den festen Entschluß der Kabinette von Wien und Berlin kund, daß König Christian IX. nur gegen die Erfüllung der im Jahre 1851—52 von der Kopenhagener Regierung übernommenen Verpflichtungen zu Gunsten der Herzogthümer auf die genaue Erfüllung des Londoner Vertrages von Seite Oestreichs und Preußens zu rechnen berechtigt sei, und daß er diese Erfüllung zu fordern kein Recht habe, wenn er die erwähnten Verpflichtungen verletzt. Diese östreichische Cirkulardepesche ist am 7. von Wien abgegangen. Es ist gewiß (sagt die Wiener „Presse", welcher wir Vorstehendes entnehmen), daß das Berliner Kabinet gleichzeitig eine Cirkulardepesche ähnlichen Inhalts expedirt hat.

— In Oestreich wird fortwährend jedes Zeichen der Sympathie für Schleswig-Holstein polizeilich unterdrückt. Eine Versammlung des Wiener Hülfskomités wurde polizeilich überwacht, damit es sich nicht mit „Politik" beschäftige. Adressen an den Reichsrath werden freundlichst und „gemüthlich" widerrathen.

— In München und in Kassel haben sich Frauenvereine aus allen Ständen gebildet, welche den Luxus beschränken wollen, um mit den Ersparnissen der nationalen Sache zu dienen

— Aus Göttingen erhalten wir den ersten Bericht des Geschäftsführers des schleswig-holsteinischen Ausschusses des deutschen Nationalvereins, Miquel, vom 14. Dezember. Bis jetzt sind eingegangen 11,339 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf., 31 Fl., 70 Frcs. und eine Obligation von 10 Thlr. Es wird um rasche Einsendung der Gelder ersucht.

— Im weimar'schen Landtag ist folgender Antrag gestellt: I. Der Landtag beantragt 1) Großherzogliche Staatsregierung wolle sich bei der von dem Herzog Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein ausgeschriebenen vorläufig unverzinslichen Anleihe mit einem Kapitale von 150,000 Thaler aus der Staatskasse betheiligen. 2) Großherzogliche Staatsregierung wolle den Gemeinden des Großherzogthums keinerlei Hindernisse bereiten, welche sich bei dieser Anleihe zu betheiligen beschließen sollten. 3) Großherzogliche Staatsregierung wolle dem Eintritte von Freiwilligen in eine zu bildende schleswig-holsteinsche Armee nicht nur nicht hinderlich sein, sondern deren Ausbildung und Ausrüstung auf jede thunliche Weise befördern. — II. Der Landtag ermächtigt die Großherzogliche Staatsregierung die zur Ausführung der sub I. gestellten Anträge erforderlich werdenden Gelder aus den bereiten Mitteln der Hauptstaatskasse, namentlich aus den Ersparnissen der abgelaufenen, sowie der gegenwärtigen Finanzperiode und eventuell aus der jetzt zu verwilligenden Anleihe von 500,000 Thalern zu entnehmen.

Altona, 14. Dezember. Nicht nur in Pinneberg, sondern auch in andern Orten des Landes, Elmshorn u. s. w., deren Verkehr durch Brückenanlagen vermittelt wird und nicht nur an der Eisenbahn, sondern auch an den übrigen Hauptkommunikationen, sind dänische Ingenieurtruppen angelangt und Untersuchungen vorgenommen worden, welche darauf hindeuten, daß man im Nothfalle diese Brücken sprengen würde. Die Truppen, welche in kleineren Orten kantoniren, sollen in beständiger Bewegung sein und viel hin und her marschiren.

Altona, 15. Dezember. In diesen Tagen ist wiederum ein bedeutender Waffenvorrath (man sagt 22,000 Gewehre) mit Beschlag belegt worden. 16,000 sollen davon bereits an Frankreich verkauft gewesen sein, das dieselben zur Versendung nach Mexiko bestimmt hatte. Die saisirten Gewehre werden nach Alsen geschafft werden. Ob der Eigenthümer unter obwaltenden Umständen sein Eigenthum je wieder sehen wird, steht dahin. (B. A. Z.)

— Bekanntlich ist der Archidiakonus Pastor Schrader in Kiel vom Amte suspendirt worden, weil er am 25. November das vorgeschriebene Kirchengebet nicht gehalten hat. Da die überwiegende Mehrzahl der Geistlichkeit des Herzoglhums, obgleich sie bedenken getragen hat, den Homagialeid zu leisten, die Fürbitte für König Christian IX. und sein königl. Haus gehalten hat, so hat der genannte Prediger unter dem Titel „Kirchengebet und Huldigungseid„ eine „Bitte um Belehrung" (Kiel, E. Homann) veröffentlicht. Die Schrift erklärt, daß nach Ansicht des Verfassers der Geistliche, welcher Bedenken trägt, den Huldigungseid zu leisten, anch das Kirchengebet nicht halten darf, erörtert dann den Begriff der kirchlichen Fürbitte für einen mit Namen genannten regierenden Fürsten und kritisirt einige der Gründe oder „Ausflüchte", welche von denen angegeben sind, die anders als der Verfasser zu der Sache stehen. Das Schriftchen dürfte, trotz seines geringen Umfanges, namentlich unter der Geistlichkeit, besonderes Aufsehen hervorrufen.

Glückstadt, 13. Dezember. Gestern und vorgestern ist das hier einquartirte Militär sehr beschäftigt gewesen, alle möglichen Utensilien aus dem s. g. Wagenhause und aus dem Militärhospital auszuräumen, zu verpacken und per Eisenbahn fortzuspediren.

Flensburg, 14. Dezember. Die „Flensb. Ztg." bringt ein Telegramm aus Kopenhagen vom 15. d. M. Nachmittags, dahin lautend: Im Streite mit dem deutschen Bunde hat Dänemark die Vermittelung Englands angenommen.

Kopenhagen, 13. Dezember. Den „Hamb. Nachr." schreibt man von hier: Aus zuverlässiger Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß den dänischen Truppen in Holstein von der Regierung der Befehl zugegangen ist, sich ohne jeden Widerstand zurückzuziehen, wenn die deutschen Bundestruppen in Holstein einrücken.

Kopenhagen, 13. Dezember. Der „Magd. Ztg." schreibt man von hier: Welche frechen Zumuthungen die dänische Regierung den holsteinschen Soldaten zu machen wagt, beweist ein in diesen Tagen stattgehabter Vorgang. Die hier garnisonirenden holsteinschen Truppen wurden nämlich am 10., als dem 50jährigen Jahrestage der Schlacht bei Sehestedt, auf Befehl des Kriegsministers versammelt und ihnen eine Proklamation vorgelesen, worin sie daran erinnert wurden, daß vor 50 Jahren ihre Väter gemeinsam mit den Dänen gegen die Alliirten gekämpft hätten. An diese Erinnerung wurde alsdann die zuversichtliche Erwartung geknüpft, daß sie nunmehr in gleicher Weise für Dänemark selbst gegen ihr Vaterland und ihre deutschen Brüder kämpfen würden. Die Dänen geben sich Mühe, die Nachricht zu verbreiten, die Soldaten hätten darauf mit Hurrahs auf König Christian IX. geantwort, doch ist dies nichts als eine freche Lüge. Nur die in die holsteinschen Bataillone jetzt eingereihte dänische Mannschaft hat sich zu einem solchen Hurrah verstanden. Vermuthlich weiß auch die dänische Regierung sehr wohl, wie wenig die holsteinschen Soldaten sich zu der Niederträchtigkeit bereit finden lassen werden, die sie in so cynischer Weise ihnen zuzumuthen wagt.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Dez. Lord Elgin ist wirklich todt! Gestern Abend langten die Depeschen ein, welche die vorausgeahnte Trauerpost hierher brachten. Sie wurde ohne Verzug der Königin mitgetheilt, die klagend ausrief: „Alles stirbt um mich herum, die Besten und die Edelsten!" Er war erst 52 Jahre alt. Von Weitem gesehen, schien er älter, denn sein Vorderkopf war kahl und der übrige Theil seines Scheitels stark ergraut, schon damals, als er von seiner zweiten chinesischen Mission nach Hause kam. Aber sein Auge war voll jugendlichen Lebens, und wenn er sprach, machte die Frische und Lebhaftigkeit seiner Darstellung den kahlen Scheitel rasch vergessen. Er starb, wie er gelebt hat, inmitten regsamer Thätigkeit, umgeben von Freunden, die ihn zu schätzen verstanden und deren er allenthalben besaß, in Amerika und Asien nicht weniger als in seinem Heimathlande. — Die Abreise des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen ist auf nächsten Dienstag (15. Dezbr.) anberaumt. Ihre Rückreise über Brüssel und Karlsruhe nehmend, denken sie am 21. spätestens in Berlin einzutreffen. — Lord Palmerston's für heute festgesetzt gewesene Abreise nach Broadlands ist abermals auf kommende Woche verschoben worden. Zur Notiz für seine Freunde und Feinde sei hier erwähnt, daß der gegen ihn anhängig gemachte Ehebruch-Prozeß, über den so wundersame Dinge erzält worden sind, nicht in der Weise zur Verhandlung kommen wird, wie ein skandalsüchtiges Publikum gewünscht hatte. Die ganze Klage war eine Geld-Spekulation, eingeleitet vom Ehepaar O'Cane, welches erwartet hatte, der greise Premier werde ein gut Stück Geld zahlen, damit sein Name nicht in einer so schmutzigen Affaire öffentlich genannt werde. Darin täuschte sich das edle Ehepaar. Lord Palmerston erklärte von Anfang an, daß er sich auf solche Weise nicht prellen lasse und keinen Anstand nehmen werde, als Zeuge im Divorce Court zu erscheinen. Bin ich recht unterrichtet, so besteht die Summe aller Beweise, welche den Klägern zu Gebote steht, in einem Briefe Lord Palmerston's, den er vor etwa zwei Jahren an die genannte Dame gerichtet hat und in welchem er, für ihre Freundlichkeit dankend, ihr das gewünschte Geld schickt (10 oder 15 L.). Den Dank hatte sie sich dadurch verdient, daß sie sich erboten hatte, bei den damaligen irischen Wahlen durch ihren Gatten für die Regierung thätig zu sein. Ob sie Wort gehalten hat oder nicht, ist mir unbekannt. Genug, daß sie später dem Premier brieflich über gedrückte Verhältnisse klagte und daß dieser ihr eine kleine Summe zuschickte. In dem betreffenden Briefe sagte er natürlich nicht, wofür er ihr zu Dank verpflichtet sei, und so sollte das Dokument benutzt werden, um vom Schreiber nach Kräften mehr Geld zu erpressen. Dem ist gründlich vorgebeugt worden. Wahrscheinlich kommt es gar nicht so weit, daß Lord Palmerston als Korrespondent vor den Divorce Court citirt wird. (K. Ztg.)

— Unsere Panzermarine hat einen achtunggebietenden Zuwachs in dem am Sonnabend von Stapel gelaufenen „Minotaur" erhalten. Er ist das erste Schiff der neuen Warriorklasse, welche, wie es sich jetzt ergiebt, kaum eine verbesserte zu nennen ist. Die alte Warriorklasse hat 4½ Zoll Eisen und 18 Zoll Thekaholz; der „Minotaur" dagegen und sein noch unvollendeter Zwillingsbruder, der „Northumberland", haben 5½ Zoll Eisen und 9 Zoll Thekaholz. Doch hat auch die Widerstandsfähigkeit dieser letzteren Panzerung bei den jüngst in Shoeburyneß angestellten Versuchen sich nicht in solchem Grade der Stärke der Deckplatten des „Warriors" oder des „Black Prince" überlegen erwiesen, wie man erwartet hatte, so übertrifft die neuere Klasse doch die ältere an Größe und Geschwindigkeit. Der Stapellauf ging, wie gewöhnlich auf den Themsewerken bei Blackwall, ohne die geringste Störung vor sich. Das kolossale Schiff, schon jetzt über 6000 Tonnen wiegend (vollständig equipirt, wird es 6812 Tonnen haben), glitt langsam, aber majestätisch hinab in den Fluß, unter dem Beifallrufe tausender Zuschauer. Ins Wasser gelangt, bot es wegen seines großen Tiefganges nicht mehr den stolzen und schönlinigen Anblick dar, wenn ganz ausgerüstet, wird es natürlich noch einige Fuß tiefer sinken, und sollte ein ungestümer See es erheischen, so kann sein Tiefgang durch Einlaß von Wasser in die untern Räume noch vermehrt werden. Bei dem tiefsten Standpunkte werden jedoch die Stückpforten noch immer neun Fuß über der Wasserlinie bleiben, d. h. drei Fuß höher als die Schiffe der La Gloire-Klasse. Der „Minotaur" erhält seine fünf Eisenmaste, so wie seine allgemeine Equipirung in den Victoria-Docks; es wird jedenfalls bis zum nächsten Herbst währen, ehe er seine erste Kreuzfahrt zur Aufsuchung einer stürmischen See machen wird.

London, 15. Dezember, Nachts. [Telegr.] Mit der westindischen Post ist die Nachricht aus San Domingo eingetroffen, daß die Spanier Bain eingenommen, auch sonst einige Vortheile gewonnen haben, wodurch ihre Lage günstiger geworden. Die Insurgenten leiden Mangel an Lebensmitteln.

Frankreich.

Paris, 13. Dez. Der Staatsrath soll die Anleihe von 300 auf 600 Millionen bringen wollen. Die Einen wollen darin einen excés de zéle erblicken, Andere einen heimlich von dem Ministerium ermuthigten Plan, die schwebende Schuld auf 372 Millionen zu reduciren. Letzteres wäre sehr wichtig und ein wahres Kriegs-Symptom. Der Krieg ist nämlich in Frankreich in diesem Augenblicke so wenig populär wie die Anleihe. Nach einer solchen Reduktion der schwebenden Schuld brauchte man aber, selbst wenn es zum Kriege käme, keine Anleihe; man würde sich mit einer Emission der Schatzscheine im Betrage von 4—500 Millionen begnügen, welche die schwebende Schuld wieder herstellen würden. Es wäre eine versteckte Anleihe, die ohne Stoß, ohne viel Geräusch und ohne augenblickliche Erschütterung des öffentlichen Kredits auszuführen wäre. Eine Emission von 300 oder selbst 600 Millionen läßt sich übrigens leicht bewerkstelligen. Die großen finanziellen Etablissements, die so viele Staatsobligationen haben, sind dabei interessirt, daß die Rente nicht zu sehr im Preise sinke. Da nun aber die Anleihe unter dem Tages-Course gezeichnet wird, so ergiebt sich für die Unterzeichner ein sicherer Vortheil.

Paris, 14. Dez. Der „Moniteur" veröffentlicht heute die Depeschen, von denen die Antwortschreiben des Kaisers von Oestreich und des schweizer Bundesrathes begleitet gewesen sind. Die schweizerische Note ist vom 27. Nov. datirt und betont, daß unter den Fragen, welche der Kongreß zu berathen haben werde, jedenfalls auch die von der Neutralität gewisser Bezirke Savoyens figuriren müsse.

— Der „Moniteur" bestätigt, daß ein französischer Officier, Lieutenant Camus, auf einem Spazierritte in der Nähe von Yokuhama angefallen und ermordet worden sei, und fügt hinzu, der japanische Gouverneur jener Stadt habe, ohne die energische Reklamation der französischen Gesandtschaft abzuwarten, sofort die ausdrückliche Versicherung gegeben, daß Alles aufgeboten werden solle, die Mörder ausfindig zu machen und exemplarisch zu bestrafen.

— Herr Mirès schlägt wieder Lärm. Er benachrichtigt die Aktionäre der Caisse générale des Chemins de fer, daß sie zu einer Generalversammlung auf den 12. Januar 1864, 1 Uhr Nachmittags, einberufen sind. Er behauptet aufs Neue, daß beim Einschreiten der Regierung in die Angelegenheiten der Gesellschaft dieselbe noch ein Kapital von 50 Millionen besaß, während die Liquidatoren behaupteten, es seien nur 6 bis 7 Mill. vorhanden gewesen. Herr Mirès führt die Gründe an, die ihn zur Einberufung einer Generalversammlung bestätigen. Namentlich führt er an, daß er als Gerant bis zur Liquidation moralisch für jeden früheren Verlust und thatsächlich gegen Dritte im Allgemeinen für jedes Deficit verantwortlich sei. Die Behörden sollen rechtzeitig von der Versammlung unterrichtet werden, die dieses Mal in dem Hause des Herrn Mirès selber abgehalten werden wird. Bekanntlich wurde eine früher schon von Mirès angesagte Versammlung von der Polizei nicht gestattet.

— Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Papst in einem Konsistorium die Bischöfe für die erledigten Diöcesen der Romagna, der Marken und Umbriens ernannt.

Rußland und Polen.

* Aus Petersburg. Unsere Federn sind für die Rechte der Herzogthümer und des Herzogs Friedrich in unsern deutschen Zeitungen so kräftig eingetreten, als es sich im fremden Lande und besonders in Rußland überhaupt thun läßt und die Regierung hat keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt. Ueberhaupt hat die russische Regierung in dieser Angelegenheit noch nichts laut werden lassen, und wenn das „Journal de St. Petersburg" auf Seiten Dänemarks ist, so spricht sich darin nur der Standpunkt seines französischen Redakteurs aus; denn das Gouvernement hat oft genug erklärt, daß es durchaus nicht mit den politischen Räsonnements im „Journal de St. Petersbourg" identifizirt zu sein wünsche, wie es denn seine Meinung nur in Gestaltung von Artikeln äußert, die in aller Form als offiziell bezeichnet werden. Freilich sind deutsche Zeitungen, und an der Spitze die „Ausgburger Allgemeine" gläubig genug gewesen, sich durch die leeren Phrasen des „Journ. de St. Petersb." erschrecken zu lassen, und sie sprechen von feindlicher Stellung gegenüber den deutschen Bestrebungen in der holsteinschen Angelegenheit. Wenn ich nun auch keineswegs der Ansicht bin, daß Rußland gegen Dänemark Partei ergreifen werde, so hat, wie gesagt, die Regierung ihr Wort noch nicht gesprochen und scheint fürs Erste zu warten und sich informiren zu wollen. Dabei geht das Ministerium des Auswärtigen von der Ansicht aus, daß die deutsche Zeitung in Rußland recht wohl dazu dienen könne, einen klaren Ueberblick über die Entwickelung der Angelegenheit zu gestatten; ich weiß aus zuverlässiger Quelle, daß in der Kanzlei des Fürsten Gortschakoff der Auftrag ertheilt ist, über die Stimmung z. B. der Petersburger Zeitung zu berichten.

Es wird hier bereits privatim für Schleswig-Holstein gesammelt. Natürlich würde dabei ein ganz anderes Resultat erzielt werden können, wenn man die Sache öffentlich anregen dürfte und es handelt sich darum, eine Form zu finden, die bei der russischen Regierung keinen Anstoß erregt und es für das deutsche Publikum deutlich genug macht, für welche Zwecke die Sammlung bestimmt ist.

!! Aus Rußland, 13. Dezember. Bei Gelegenheit einer bei einem katholischen Priester zu Grodno abgehaltenen Haussuchung wurde unter dessen Papieren auch ein Projekt für einen neuen Operationsplan des Nationalkomités gefunden. Nach diesem Plan soll die Revolutions-Regierung vor Allem darauf bedacht sein, den Aufstand in Litthauen um jeden Preis wieder in Scene zu bringen und hierzu besonders den Moment benutzen, wo der General-Gouverneur Murawjew seine Stelle verlassen und somit ein anderes Regiment in den westlichen Gouvernements beginnen werde. Weiter geht aus diesem Schriftstück hervor, daß man im Posenschen und auch in Galizien damit beschäftigt sei, eine Macht im Geheimen zu bereiten und an einem bestimmten Tage so unmerklich als möglich an einem weniger gedeckten Punkte des Grenzkordons so zu konzentriren, daß der Uebergang nach Polen zu gleicher Zeit en Masse geschehen könne. Es sollen also die für die polnische Sache Geworbenen nicht mehr, wie bisher geschehen, in einzelnen Trupps und zu verschiede-

nen Zeiten und an verschiedenen Orten über die Grenze gehen, sondern auf die angegebene Weise. Dadurch nun, daß die Zuzüge nach Polen jetzt zum Schein aufhören, soll die Wachsamkeit der preußischen und öſtreichischen Behörde eingeschläfert werden, um dann desto leichter mit einem größeren, an einem Orte zu dirigirenden Menge durchbrechen und im Nothfalle auch mit Gewalt die sich entgegenstellenden Hindernisse beseitigen zu können. — — Ein an einem anderen Orte aufgegriffenes Schriftstück deutet auf dasselbe Projekt hin und enthält gleichzeitig einen ziemlich genauen Situationsplan der gegenwärtigen Truppenstellungen in Preußen längs der russisch-polnischen Grenze und von Thorn bis nach Neu-Berun.

Man sieht hieraus deutlich, daß die Revolutionspartei in Polen noch gar nicht daran denkt, vom Schauplatze abzutreten, sondern eher noch ihre Hoffnungen zu steigern scheint.

□ Aus Polen, 14. Dezember. Auf dem Grenzorte Grodzisko langte am 10. ein mit kiefern Klafterholz — sogenanntes Büttnerholz — beladener Wagen an; nachdem der Führer des Gefährts sich legitimirt und eben seinen Weg — angeblich nach Stawyszyn, wo das Holz an einen Böttcher abgeliefert werden sollte — fortsetzen wollte, fiel eines der schönen und anscheinend sorgfältig sortirten Holzscheite vom Wagen. Ein Grenzstrasnik hob es auf und wollte es als gute Beute in seine Hütte tragen, als er bemerkte, daß dasselbe an der Rundseite einen eingesetzten Spund habe. Eine weitere Untersuchung ergab denn auch wirklich, daß der Kloben ausgehöhlt und mit genau eingefalztem Spunde ganz unmerklich die Höhlung wieder verdeckt, in der Höhlung aber Packete mit scharfen Patronen versteckt waren. Der Wagen wurde sofort zurückgeholt und nun fand sich, daß sämmtliche Holzkloben auf die Weise, wie der herabgefallene, ausgehöhlt und mit Patronen gefüllt waren. Dem Fuhrmann gelang es, zu entwischen, Pferde und Wagen natürlich zurücklassend.

— Im „Czas“ findet sich der nachstehende, für Preußen besonders interessante, geheime Erlaß der Kanzlei des Militärchefs von Radom, d. d. 6./18. November:

Nach den bestehenden Vorschriften wurden die unter den aufständischen Banden gefangen genommenen Ausländer bisher an Ort und Stelle kriegsrechtlich abgeurtheilt, mit Ausnahme der preußischen Unterthanen, welche nach dem Auslande abgestellt wurden. Gegenwärtig aber hat der Statthalter und Oberkommandant der Truppen im Königreiche Polen zu befehlen geruht, keine Ausnahmen mehr zuzulassen und alle mit Waffen in der Hand gefangen genommenen Ausländer auf gleichem Fuße mit den inländischen Unterthanen nach Kriegsrecht abzuurtheilen. Gemäß der Weisung der Spezialkanzlei für Angelegenheiten betreffend den Kriegszustand vom 31. Oktbr. (12. Nov.) gebe ich hiermit den Auftrag, nach dem Befehle des Militärchefs in der angegebenen Weise zu verfahren. Der Gehülfe des Militärchefs, Oberst vom Generalstabe, Dobrowolski. Oberauditor Michailoff.

— Der Militär-Kommandeur, General Fürst Wittgenstein, hat in seinem die Kreise Wloclawek und Gostynin umfassenden Bezirk die Anordnungen getroffen, daß die Bauern an bestimmten Tagen gemeindeweise von russischen Unteroffizieren im Gebrauch der Waffen und in militärischen Evolutionen geübt werden, um sie in den Stand zu setzen, sich nöthigenfalls selbst gegen herumschweifende kleine Insurgentenbanden zu vertheidigen. Zu diesem Zwecke sind den Bauern Waffen gegeben worden — der beste Beweis, daß die russische Regierung Vertrauen zu ihnen hat. — Am 2. d. wurde in der Nähe von Wloclawek von einer russischen Militärpatrouille eine Kutsche angehalten, in der sich 100 Revolver und eine bedeutende Quantität Pulver befanden. In der Kutsche saß die Frau eines Gutsbesitzers aus dem Kreise Wloclawek, welche verhaftet wurde.

G Von der polnischen Grenze, 15. Decbr. Von den vor einiger Zeit in Konin eingebrachten Insurgentenanführern deren kleine Schaar bei Annäherung der Russen auseinanderstob, und so die Gefangennahme ihrer Führer ermöglichte, ist der eine derselben, Namens Bąkowski, aus der Haft entflohen. Wie er seine Flucht bewerkstelligt hat, darüber schwebt ein nicht zu erhellendes Dunkel. Das Wahrscheinlichste ist, daß ihm die Flucht durch Bestechung der Schildwache gelungen. Noch in derselben Nacht, vom 9. zum 10. d., wurde er vom russischen Militär verfolgt, das jedoch seine Spur bei den Wäldern von Kasimirz verlor. Die Nachricht verbreitete sich, daß er glücklich die preußische Grenze überschritten habe und von hiesigen Bauern in der Nähe des Powidzer Waldes, im Kreise Wreschen, gesehen worden sei.

Sicherem Vernehmen nach ist der Insurgentenanführer Rembaïlo von den Russen bei Mierzwin, etwa drei Meilen von Krakau, am 4. d. angegriffen worden. Der Kampf soll ein sehr heftiger gewesen und die Verluste von beiden Seiten sehr groß sein.

Amerika.

Newyork, 1. Dez. [Vom Kriegsschauplatze.] Trotz der vorgerückten Jahreszeit haben in der letzten Woche des November bedeutende Operationen auf dem Kriegsschauplatze in Ost-Tennessee und Virginien stattgefunden. Die Bewegungen und Kämpfe, die vom 22. bis zum 25. November in der Nähe von Chattanooga von Grant unternommen wurden, hatten den Zweck, die im Süden dieser Stadt liegenden und dieselbe beherrschenden Bergrücken, Lookout-Mountain und Missionary Ridge, vom Feinde zu säubern, sich durch ihre Einnahme in den Besitz der Eisenbahn bis Cleveland zu setzen und dadurch die Stellung in Chattanooga selbst fest und uneinnehmbar zu machen. Diese Absicht ist dem Bundesgeneral wider Erwarten schnell und leicht gelungen, und damit ist die Behauptung von Ost-Tennessee entschieden. Der Feind hat sich in Unordnung zurückgezogen und in wilder Flucht aufgelöst; Bragg steht bereits in Dalton und kann froh sein, wenn er im Laufe des Winters wieder eine Armee zusammenbringt. An ein Vorgehen des Bundesheeres ist andererseits auch nicht zu denken. Die Soldaten sind seit August ohne ihr Gepäck und verrichten den schwierigsten Dienst unter Entbehrungen aller Art. Schuhe und Kleider gab es kaum mehr; die Rationen waren Anfangs auf ⅓ und später auf ½ des Normalmaßes reducirt. Die Pferde und Maulthiere fielen zu Hunderten und Tausenden, die übrig gebliebenen aber waren so schwach, daß sie täglich nur für einige Stunden Dienst thun konnten. Erst jetzt sind die Zufuhren zu Wasser wieder möglich; bisher war eine Strecke von etwa 10 Meilen per Achse zurückzulegen. Von der Eröffnung eines Winterfeldzuges kann unter so bewandten Umständen also nicht die Rede sein. Das hiesige Publikum freilich erwartet nichts Anderes, als daß ihm jeder nächste Morgen die Nachricht von der Einnahme von Atlanta bringe; allein damit wird es wohl bis zum Frühjahr Zeit haben. Wenn Grant dann verstärkt und mit einer ausgeruhten Armee in die Ebene hinabsteigt, so wird es ihm möglich werden, Alabama und Mississippi von der Verbindung mit dem Osten abzuschneiden und seine ganze Kraft auf Georgia zu konzentriren. Wäre Rosenkranz nicht voreilig im September von Chattanooga aus vorgerückt, so würde die Erreichung dieses Zieles vielleicht im Oktober oder November noch möglich gewesen sein. Allein jetzt sind die bösen Folgen der Schlacht am Chicamauga verwischt und das Resultat des Sommer- und Herbstfeldzuges in jener Gegend ist jedenfalls ein bedeutendes und gesichertes. Die Konföderirten wissen, was sie verloren haben, und nicht umsonst haben sie all ihre Kraft an die Wiedererlangung von Chattanooga gesetzt. Sie geben selbst zu, daß der Verlust von Ost-Tennessee der heftigste Schlag ist, der sie im Laufe dieses Jahres getroffen hat, schlimmer als die Einnahme von Vicksburg. Grant hält jetzt den Schlüssel zu den Wegen in der Hand, auf welchen er in den Süden eindringen und den Krieg in Einem Feldzuge beenden kann. Die nächste günstige Folge des Sieges bei Chattanooga wird die sein, daß Knoxville gerettet wird, wo bekanntlich Burnside von Longstreet eingeschlossen wurde. Dieser Konföderirtengeneral ist jetzt von Bragg abgeschnitten und soll versuchen, in nordöstlicher Richtung nach Virginien zu entkommen. Es wäre allerdings immerhin wohl möglich, daß Longstreet sich noch eine kurze Zeit vor Knoxville halten könnte und sogar Burnside zur Kapitulation zwänge; allein so empfindlich dieser Verlust auch sein würde, so wäre seine moralische Wirkung doch bedeutender als seine militärischen üblen Folgen; denn Longstreet muß doch nach Virginien zurück. Sein ist Korps übrigens nicht so stark, als es bisher geschildert wurde; es übersteigt kaum 20,000 Mann, wenn es deren noch so viel hat. Auch die Potomac-Armee ist in der letzten Woche nicht müßig gewesen und hat einmal wieder, angeblich auf direkten Befehl aus Washington, den Rapidan überschritten. Sie trat ihren Marsch am 26. November an und rückte unter dem frischen Eindrucke der guten Nachrichten aus Chattanooga in freudiger und begeisterter Stimmung vor. Der Uebergang fand theilweise an denselben Stellen statt, an welchen im vorigen April Hooker den seinigen bewerkstelligte; das Gros der Armee ging bei der Germania-Furth über. Ob Meade den Feind täuschte, oder ob dieser sich absichtlich blind stellte, als er einige Kavallerie-Demonstrationen an der Racoon-Furth nicht beachtete und sogar seine, übrigens stark befestigten Erdwerke bei Germania nicht vertheidigte, muß die nächste Zukunft lehren. Unsere Nachrichten reichen bis zum 30. Nov. Bis dahin waren nur Vorposten-Gefechte vorgekommen, die übrigens im Ganzen eher unglücklich als glücklich für die Bundestruppen abliefen. Es scheint Lee's Absicht zu sein, Meade sich nachzuziehen und ihm dann in derselben Wildniß (Wilderness heißt die ganze dortige Gegend) eine Schlacht zu liefern, wo Hooker im Mai d. J. so arg zugerichtet wurde. Die Bundessoldaten sind nur mit so viel Proviant ausgezogen, als sie tragen konnten. Die Eisenbahn zwischen dem Rappahannock und Rapidan ist von ihnen zerstört, damit im Falle eines unglücklichen Ausganges der bevorstehenden Schlacht der Feind sie nicht zu einer Flankenbewegung gegen Washington benutzen kann. Die einzige Rückzugslinie für Meade bildet demnach die Landstraße, die von Orange Courthouse nach Fredericksburg führt. Der Feind steht auf den Höhen, die sich links und rechts von Orange Courthouse erstrecken; seine Front ist durch den Mountain Run gedeckt, sein linker Flügel lehnt sich an den Rapidan, sein rechter an Gordonsville. Diese Stellung ist 30 englische Meilen westsüdwestlich von Fredericksburg entfernt, welches von einer Division Bundestruppen besetzt ist; im Unglücksfalle würde Meade also einen außerordentlich schwierigen Rückzug haben. Die Schlacht kann jeden Augenblick stattfinden und ist jetzt vielleicht schon im Gange. Das Wetter ist sehr kalt und rauh. Im Ganzen läßt sich die hiesige Stimmung dahin bezeichnen, daß man eher ungünstigen als günstigen Nachrichten von der Potomac-Armee entgegensieht. (K. Z.)

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Berlin, 16. Dezember. Die Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses hielt heute wiederum eine Doppelsitzung. Die Mitglieder der Kommission entwickeln eine angestrengte Thätigkeit, um das Budget noch vor Eintritt in die Weihnachtsferien durchzuberathen. Gegenwärtig ist man bei der Berathung der letzten Etatsgruppe, des Etats für das Kriegsministerium, mit dem man bis Ende dieser Woche fertig zu werden hofft. Dann würde während der Ferien, die voraussichtlich am Sonnabend beginnen, der Druck und die Vertheilung des Berichtes erfolgen und gleich nach dem Weihnachtsfest, voraussichtlich am 28. oder 29. d. M. die Berathung dieses Etats im Plenum vor sich gehen, so daß mit Ende des Jahres auch die Berathung des Etats vollendet sein wird.

— Die Zahl der Petitionen, welche beim Abgeordnetenhause bis jetzt eingelaufen sind, ist nicht so bedeutend als in früheren Jahren. Unter denjenigen, welche der Petitions-Kommission überwiesen wurden, befindet sich eine große Zahl solcher Petitionen, welche von freireligiösen, überhaupt Dissidentengemeinden ausgegangen sind, und die Genehmigung eines Gesetzes-Vorschlages wegen Regelung ihrer Civilstandregister, wegen Ertheilung der Rechte der juristischen Personen, des Religionsunterrichts u. s. w. beantragen. Unter den übrigen Petitionen dieser Kommission ist diejenige des vielgenannten Lehrer Wander bemerkenswerth, welcher, wie bereits in früheren Jahren, bittet: 1) um Entschädigung für mehrere Exemplare Katechismen u. s. w., welche ihm bei einer Haussuchung abgenommen worden, im Betrage von 271 Thalern, 2) um Nachzahlung des ihm seit seiner Suspension entzogenen Gehaltes, und 3) Fortzahlung desselben bis zur Verleihung einer anderen entsprechenden Stellung. Ferner bittet ein gewisser Benecke aus Naumburg an der Saale um Errichtung des Dreikammersystems; der Rektor Markus aus Gumbinnen beschwert sich über Entziehung des Rechtes, neben seiner Stellung als Vorsteher einer Töchter-Schule die Redaktion eines politischen Blattes führen zu dürfen und bittet um Beseitigung der Kabinets-Ordre vom 10. Juni 1834; der Partikulier Anton v. Poleski zu Breslau wiederholt seine schon oft angebrachte bekannte Petition um Entschädigung für die in schlesischen Eisenbahnaktien erlittenen Verluste durch Operationen des Hrn. Handelsministers August v. d. Heydt; die Mechanikus Wolff'schen Eheleute in Berlin beklagen sich, daß sie in Rußland im Jahre 1856 verhaftet und ihr ganzes Vermögen von 18,000 Thlr. verloren haben, und bitten um Hülfe zur Wiedererlangung desselben; der Steuereinnehmer v. Hatten zu Mehlsack beantragt die Untersagung der Beifalls- und Mißfallsbezeugungen während der Debatten im Abgeordnetenhause; der Invaliden-Unteroffizier Mühlner in Egeln hat wieder eine große Zahl von Petitionen eingereicht. Er beantragt u. A., daß dem Blutvergießen in Polen und Amerika ein Ende gemacht, den Polen die gebührende Freiheit, auch den Negern und Sklaven ihre Menschenrechte gewährt werden, ferner Abschaffung des Disciplinargesetzes für richterliche und nichtrichterliche Beamte, Beseitigung des gesetzlichen Grundsatzes: Gesetzesunkunde entschuldigt nicht, und will, daß jedes Gesetz vor seiner Rechtskraft auf eine bestimmte Zeit der Oeffentlichkeit zur Beurtheilung übergeben und somit die Berechtigung zugestanden werde, innerhalb einer bestimmten Zeit seine Ansichten über den Entwurf einreichen zu dürfen; der pensionirte Förster Giese zu Upilka beantragt der Preßverordnung vom 1. Juni 1863 für die Dauer von 1—3 Jahren zuzustimmen; der Prediger Uhlich zu Magdeburg und dessen Gemeinde beschwert sich wiederholt darüber, daß durch einen Befehl des Kommandirenden den Soldaten verboten sei, die Erbauungsversammlungen zu besuchen. Ebenso wiederholt der Oberrabbiner Sutrow seine bekannte Petition wegen Ausführung des Art. 12 der Verf. die Anstellung der Juden im Staatsdienst. Der Abg. Dr. John (Labiau) beschwert sich darüber, daß der Landrath Fritze die am 21. Juni zu Tapiau stattgehabte Versammlung von Wahlmännern und Urwählern unbefugter Weise aufgelöst habe und daß seinen Anträgen bei den vorgesetzten Instanzen auf Rectificirung des Fritze keine Folge gegeben sei; die Rittergutsbesitzer und Genossen beantragen wiederholt, daß für Gegenwart und Zukunft in Westpreußen von Ableistung des Homagialeides Seitens der Rittergutsbesitzer Abstand genommen werde; der Arzt Dr. Fellenberg beschwert sich über Verweigerung seiner Bestätigung als Beigeordneter des Magistratskollegiums in Finsterwalde und über Vorenthaltung der Gründe dazu. Eine Anzahl Subaltern- und Unterbeamte zu Berlin verwenden sich wegen Erhöhung der Besoldungen und wegen anderweitiger Veränderung in der Dienststellung und in den Einkommensverhältnissen und die Kanzleigehülfen des Kreisgerichts zu Reichenbach bitten um die Berechtigung zur definitiven Anstellung als Kanzlisten nach 12jähriger Dienstzeit gleich den Militäranwärtern.

— Die neuen Wahlmännerwahlen sind im Elbing-Marienburger Wahlbezirke auf den 28. d. M., die Neuwahlen für die Herren Wantrup und Romahn auf den 4. Januar k. J. angesetzt worden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 17. Dezbr. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich ausschließlich mit Feststellung des Stadthaushaltsetats für das Jahr 1864. Als Schlußresultat ergab sich, daß an Einkommensteuer, wie in diesem Jahre, drei und eine halbe Rate erhoben werden müssen.

Posen, 17. Dezember. Ein hiesiger Gastwirth von der Schrodka fuhr gestern Mittag die Dammstraße entlang und wurde dort von zwei Personen angehalten. Eine derselben fiel den Pferden in die Zügel, die andere schlug ihn mit einer Peitsche ins Gesicht. Der Gemißhandelte erbat sich polizeiliche Hülfe und mit dieser gelang es, einen der Männer G. in einem Stalle auf der Dammstraße zu ermitteln. Wie sich herausstellt, ist dies eine bereits vielfach bestrafte Persönlichkeit, welche sich beschäftigungslos und arbeitsscheu umhertreibt, auch sich bereits der Insurrektion in Polen angeschlossen hatte. Dieses Subjekt wurde nun arretirt und aufgefordert, nach der Polizei-Direktion sich zu begeben. Dies that G. auch bis zur Jänicke'schen Schänke in der Breitenstraße. Hier aber blieb er stehen und rief den hier versammelten Sackträgern zu: „Seht, Brüder! ich werde nur meines polnischen Mantels wegen arretirt“ und weigerte sich, dem ihn begleitenden Polizeibeamten zu folgen, so daß er nur mit Gewalt und Hülfe von mehreren andern Personen bis zur Hauptwache gebracht werden konnte. Von hier aus wurde er von dem Beamten und der requirirten Wachtmannschaft unter wiederholter Widerstandleistung weiter nach der Polizeidirektion geschafft, wo er, wie wir hören, sich an dem Sergeanten widerholt vergriff und nur mit der größten Anstrengung unter fortwährendem Brüllen, Drohen und Umsichschlagen in eine Arrestzelle gebracht werden konnte.

— [Zur schleswig-holsteinschen Sache.] Der von der Versammlung von Freunden Schleswig-Holsteins gefaßte Beschluß ist in dem gestrigen Referate nicht ganz korrekt wiedergegeben. Der von mir gestellte und mit einem Zusatze zu 2 angenommene Antrag lautete wörtlich:

„Wir Deutsche der Stadt Posen, versammelt zu einer Berathung der schleswig-holsteinschen Sache, haben folgenden Beschluß gefaßt:

1) Wir geloben mit allen unsern Kräften und allen gesetzlichen Mitteln einzutreten für das gute Recht der Herzogthümer Schleswig-Holstein, ewig ungetheilt zusammen zu bleiben und fortan nur Deutschland anzugehören.

2) Es wird ein Komité gewählt, um Vorschläge zu machen über die geeignetsten Mittel und Wege zur Erfüllung unseres Gelöbnisses.“

In dem Beschlusse zu 1 steht nichts von der Augustenburger Erbfolge. Meine Absicht war, uns durch ein Gelöbniß nur an das zu fesseln, was in dem Momente, wo der letzte König des dänischen Gesammtreichs gestorben und der Prinz von Glücksburg als König von Dänemark vom dänischen Volke anerkannt war, vom deutsch-nationalen Standpunkte Recht und Pflicht der Herzogthümer und der deutschen Nation geworden ist. — Ich hoffe alsbald ausführlicher meine Ansicht öffentlich begründen zu können.

Döring.

△ — [Kuponsverjährung.] Die im Jahre 1859 fällig gewesenen Rentenbriefkupons Nr. 1 und 2 verjähren mit dem 31. Dezember 1863 und verlieren ihre Gültigkeit, falls sie nicht bis dahin eingelöst werden. Dies bezieht sich nicht nur auf diejenigen Kupons, welche im Verkehr sind, sondern auch auf diejenigen, welche Seiten der betreffenden Rentenbrief-Inhaber von der königlichen Rentenbank-Direktion bis bis jetzt etwa nicht in Empfang genommen sein sollten.

Wer also solche Kupons Nr. 1 und 2, oder solche Rentenbriefe, zu denen die Kupons-Serie II. bis jetzt nicht empfangen sind, besitzt, der möge nicht unterlassen, die erforderlichen Schritte zu thun, um sich vor Nachtheil zu schützen.

B. — [Naturwissenschaftlicher Verein für Posen.] Mittwoch den 16. d. Vortrag des Lehrers Dr. Pinzger über das Arsen und seine Verbindungen. 1) Vorkommen: Selten gediegen, z. B. im Serpentingebirge, im sächsischen Erzgebirge, Harz; häufig vorzugsweise in Verbindung mit Eisen (Arsenikalkies) und Schwefel. 2) Eigenschaften: Glänzend wie Metall, stahlgrau, vom splittrigen Bruch; löslich in Fetten und auch in starken Salzlösungen; spez. Gewicht 5,7; verflüchtigt sich bei 180° C. ohne zu schmelzen. 3) Verbindungen: a) Arseniksuboxyd, b) arsenige Säure (1 Theil Arsen, 3 Theile Sauerstoff), als weißes Pulver gewonnen, und im glasigen (amorphen) Zustande, aus welchem es in den porzellanartigen mit krystallinischem Gefüge übergeht. Der Vortragende veranschaulichte die Darstellung der arsenigen Säure durch Sublimation durch Vorzeigung des Modells eines Schmelzofens mit Giftfängen, wie er in Reichenstein angewendet wird. Die arsenige Säure (weiß mit muschligem Bruch) ist das bekannte Gift „Arsenik“, weder kenntlich durch Geruch, noch durch Geschmack, sehr löslich im Wasser. Aus der arsenigen Säure wird das bekannte Schweinfurter Grün, eine ebenso schöne wie gefährliche Farbe, hergestellt, welche zur Färbung der Tapeten und Kleiderstoffe verwendet wird. c) Arsensäure (ein Theil Arsen, 5 Theile Sauerstoff), leichter löslich im Wasser, als die arsenige Säure. d) 1 Theil Arsen mit 2 Theilen Schwefel (Rubinschwefel) zur Färbung des Glases benutzt. e) Auripigment (1 Theil Arsen mit 3 Theilen Schwefel), eine gelbe Malerfarbe. f) Unlösliche Verbindungen mit Kalk, Magnesia, Eisen. Bei Arsenikvergiftungen kommt Alles darauf an, solche unlösliche Verbindungen im Magen zu erzeugen durch Verschlucken gebrannter Magnesia oder Eisens im frisch gefällten Zustande. 4) Anwendung: Außer der oben genannten Benutzung für Herstellung von Farben, in der Medizin wegen seiner tonischen Wirkung auf die Muskeln; nützlich gegen Wechselfieber anstatt des Chinins. Der Vortragende schilderte die furchtbar giftigen Wirkungen der löslichen Arsenverbindungen auf die Pflanzen- und Thierwelt. Pferde können eine gewisse Quantität davon vertragen, wodurch ihre Haare ein glänzendes Aussehen erhalten. 5) Erkennung des Arsens durch Bildung von Arsenikwasserstoff, welches durch Hitze zersetzt wird und einen metallischen Spiegel ausscheidet, was Dr. P. durch das Experiment bei einer Probe Schweinfurter Grün nachwies. Der Vortrag wurde durch mannigfache Vorzeigungen erläutert.

— [Hauptversammlung des Turnvereins.] Herr Rechtsanwalt Pilet eröffnete die gestrige Generalversammlung des Turnvereins, indem er einen Antrag des Vorstandes, den beiden Singwarten für ihre mühevollen Leistungen eine Remuneration zu geben, zur Mittheilung brachte, der von den Versammelten auch einstimmig angenommen wurde. — Bei der Turnfahrt nach Moschin während des diesjährigen Provinzial-Turnfestes hatte ein Turner durch einen unglücklichen Sturz den Fuß gebrochen, und um seiner Familie deshalb eine kleine Unterstützung zukommen zu lassen, wurde im hiesigen Turnverein eine Sammlung für ihn veranstaltet, die eine Summe von 60 Thlr. ergab, wofür der Empfänger, in einem Schreiben an den Vorstand seinen tiefgefühlten Dank ausspricht. — Herr Pilet theilte nun ein Schreiben mit, welches der Ausschuß der deutschen Turnvereine an sämmtliche Turnvereine Deutschlands erlassen hat, in welchem sehr beherzigenswerthe Vorschläge für eine einheitliche Organisation in allen Turnvereinen gemacht werden. — Ein Antrag mehrerer Herren, die aus Gründen nicht Mitglieder des Turnvereins werden können, an der Turnstunde für ältere Herren gegen einen monatlichen Beitrag von 10 Sgr. theilnehmen zu lassen, wurde nach kurzer Debatte angenommen. — Der Antrag, im Verein Geldsammlungen für Schleswig-Holstein zu veranstalten, wurde von Herrn Pilet zurückgewiesen, indem er ausführte, daß dies dem Verein den Anstrich eines politischen Vereins geben würde, und daß jetzt ja Jeder Gelegenheit habe, bei dem Schleswig-Holstein-Komité etwas zu thun. — Zum Schluß trugen die Sänger des Vereins unter der Leitung des Herrn Borowicz einige Vaterlandsgesänge vor, die mit großem Beifall aufgenommen wurden.

— Vorgestern wurde hier die Leiche des Soldaten obducirt, der vor längerer Zeit an der polnischen Grenze von Ueberläufern durch einen Steinwurf an der Stirn schwer verwundet worden war. Dies wäre also das erste unsererseits den polnischen Unruhen gebrachte Opfer an Menschenleben. Wie wir heute hören, hatte diese Obduktion Anlaß zu dem Gerüchte gegeben, daß sich ein Soldat der hiesigen Garnison erschossen habe.

‡ Von der Proßna, 15. Oktober. [Zu unseren Verhältnissen.] Wie entsetzlich wir unter dem Einfluß der polnischen Insurrektion leiden, das kann nur der begreifen, der die Verhältnisse nicht aus der Perspektive ansieht; aber noch mehr leiden wir unter den gewaltigen politischen Zuckungen, die den Erdball bewegen. Nichts geschieht mehr unter der Sonne, das nicht irgend wie eine Beziehung zur polnischen Frage angedichtet erhält und durch die ewigen Kombinationen, Wünsche und Behauptungen werden sehr viele zu einer abwartenden Politik gedrängt und versäumen darob gegen ihre Nationalität ihre Schuldigkeit zu thun. Andere wiederum geben mit klingendem Spiel elender Vortheile wegen in das feindliche Lager über und sichern sich für mögliche Eventualitäten ein beschauliches Dasein. Es bleibt dem Häuflein, das für die Anerkennung seiner Nationalität rastlos wirkt und das bestrebt ist, die Sammlung des deutschen Elements zu bewirken, eine kompakte Masse Gegner gegenüber, die durch die Geistlichkeit und die drobna szlachta zu unerbittlichen Feinden gehetzt worden ist. Und dieses Häuflein, Gott sei's geklagt, ist noch nicht ein Mal einig! Man hat nicht Aufopferung genug, die persönlichen Anschauungen dem Ganzen unterzuordnen, nein man versucht mit Gewalt seinen Wünschen Anerkennung zu

verschaffen und verletzt dadurch diejenigen, die als ihre Losung deutsch oder polnisch gewählt haben. Nicht genug daran, man bringt sogar persönliche Anfeindungen auf den öffentlichen Markt. Eine freisinnige Redensart wird als Demagogie verschrien, der eine Gutsbesitzer feindet den anderen an, weil er bessere Ernten macht, der eine kommt nicht zu dem anderen, weil er sich mehr zu sein dünkt, der kann nur mit Justizräthen umgehen, jener mit Offizieren, ein dritter nur mit adeligen Gutsbesitzern, ein vierter ist durch dieses, ein fünfter durch jenes verletzt und leider scheint es, als wenn der Geist der Unterordnung auch den Führern unserer Nationalität abgeht. Was kann da Ersprießliches geleistet werden, was ist da zu erwarten, wenn es sich um unser Sein oder Nichtsein handeln wird! So sind unsere Zustände, so ist das Deutschthum in der Provinz beschaffen und wir versichern, wir haben nicht etwa in unmuthiger Laune diese Schilderung gemacht. Wir sind jede Behauptung zu beweisen bereit. Unterordnung unter die allgemeinen Interessen unserer Provinz sei für Jeden ein Gebot der Ehre und es wird und muß besser werden. Bei dem heutigen Zwiespalt müssen wir zu Grunde gehen.

Literarisches.

Bilder-Thierbuch mit beweglichen Figuren, 10 Blätter in Farbendruck nach Zeichnungen von Härtel, mit Versen von Dr. K. Waller. Verlag von Friedrich Schulze's Buch- und Kunsthandlung in Berlin, vorräthig in der Mai'schen Buchhandlung in Posen. Das Buch enthält 10 für Kinder bis zum 8. Lebensjahre sehr ansprechende Scenen aus dem Leben der Haus- und anderen Thiere. Die Bilder sind wahrhaft künstlerisch aufgefaßt und in Farbendruck gut ausgeführt, die Verse fließend, dem kindlichen Verständniß angepaßt und dem Gedächtnisse sich leicht einprägend. Besondern Reiz gewähren die beweglichen Figuren, durch welche die dargestellten Scenen ein überraschendes Leben gewinnen. Durch die angeführten Vorzüge zeichnet das Bilderbuch sich vortheilhaft vor vielen anderen aus und ist als Weihnachtsgeschenk ganz geeignet, den Kindern eine angenehme Ueberraschung zu gewähren. Wir können es daher mit gutem Gewissen empfehlen.

Methode Toussaint-Langenscheidt. Brieflicher Sprach- und Sprechunterricht für das Selbststudium der englischen und französischen Sprache. Französisch von Prof. Charles Toussaint und G. Langenscheidt, Mitglied der Gesellschaft für neuere Sprachen in Berlin. Englisch, unter Mitwirkung des Dr. Karl van Dalen, herausgegeben von Prof. Henry Lloyd und G. Langenscheidt u. s. w. 8. Auflage. Leipzig bei Rudolph Hartmann. (Posen bei Rehfeld.)

Wer hätte noch nichts von der Methode Toussaint-Langenscheidt gehört? Verschiedene öffentliche Blätter haben sie dem Publikum behufs leichter Erlernung der französischen und englischen Sprache nicht genug empfehlen können. Wir konnten uns jedesmal eines Lächelns nicht erwehren, weil uns die Sache etwas stark aufgetragen vorkam. Dann wird in unsern Tagen mit Recepten ꝛc. so viel Charlatanerie getrieben, daß man allerdings zur Vorsicht ermahnt wird, zumal in einer Sache, wie die eben bezeichnete. Es wollte uns durchaus nicht in den Kopf, daß eine fremde Sprache, welche nach den gangbarsten und anerkanntesten Methoden immerhin ein mehrjähriges unausgesetztes Studium erfordert, nach dieser Methode in ganz kurzer Zeit und ohne Lehrer zu erlernen sei. Nachdem wir uns aber die Sache genau ansahen fiel es uns wie Schuppen von den Augen und wir wurden gläubig.

Wir haben die feste Ueberzeugung gewonnen, daß diese Herren nicht zu viel versprochen haben, wenn der Lernende die gehörige Zeit hierauf verwendet und keinen neuen Brief eröffnet, bevor der letztere sicher zum geistigen Eigenthume geworden ist. Trotz der vielen Anfechtungen, welche die fragliche Methode zu erdulden hatte, sind dennoch 7 starke Auflagen verbraucht, ein Beweis, daß die Zahl derjenigen, welche nach derselben französ. oder engl. erlernen, immer größer wird. Und für die Zukunft ist derselben jedensfalls ein gutes Prognostikon zu stellen, denn hier entscheiden die Resultate.

Stanislaus, Graf Grabowski, Militairische Humoresken. Zweites Bändchen. Potsdam, Verlag von Fr. Döring 1862. Inhalt: 1. Das behexte Haus. 2. Aus den Erinnerungen eines alten Fuchses. 3. Der Weiberfeind. 192 Seiten. Oktavformat, eleg. broch. Preis 18 Sgr.

Grabowski ist einer jener wenigen literarischen Charaktere, deren lebendige Darstellungskunst und naturwüchsiger Humor die Lesewelt stets angenehm anregen und ergötzen.

In dem vorliegenden Zweiten Bändchen der **„Militairischen Humoresken“** finden wir drei kleine Geschichten aus dem Soldatenleben: „Das behexte Haus“. Eine Episode aus dem Einquartirungsleben in Ostpreußen. — „Aus den Erinnerungen eines alten Fuchses“. Selbstbekenntnisse eines ausgedienten Officierpferdes, nach Art von Cervantes berühmten Hunde Berganza, und — „der Weiberfeind“, die tragikomische Geschichte eines Weiberhassers, der endlich ganz gegen seinen Willen vor lauter Verlegenheit dennoch ins Joch der Ehe rennt.

Alle drei Piecen sind so keck, frisch und rasch weg erzählt, daß sie eines günstigen, erheiternden Eindruckes sicher sind und auch nichtmilitärischen Lesern als eine angenehme Lektüre empfohlen werden können, deren Lachmuskeln dabei jedenfalls in Bewegung gesetzt werden.

Illustrirtes Spielbuch für Knaben. 1001 unterhaltende und anregende Belustigungen, Spiele und Beschäftigungen für Körper und Geist, im Freien sowie im Zimmer. Herausgegeben von Hermann Wagner. Mit über 500 Textabbildungen und einem Titelbilde. Leipzig bei Otto Spamer. 1864. (Posen, J. J. Heine'sche Buchhandlung.) Dieser Titel, der eine Recension des Buchs fast überflüssig macht, verspricht nicht zu viel. Das Buch ist außerordentlich reichhaltig, und halberwachsene Knaben, zumal wenn sie sich für Turnerei interessiren, oder dafür angeregt werden sollen, kann kaum ein geeigneteres Weihnachtsgeschenk gemacht werden, als das vorliegende, auf Jahre ausreichende Spielbuch.

Vermischtes.

* Dieser Tage starb zu Barst im Moseldepartement ein Mann von der Bedienungsmannschaft des Geschützes, welches General Bonaparte bei der Belagerung von Toulon (1793) selbst auf die Engländer richtete. Es ist dies der ehemalige Korporal Nikolas Forté vom Regiment de la Fère.

* Köthen, 10. Dezember. Die herzogl. Kreis- und Polizei-Direktion veröffentlicht eine Bekanntmachung, welche Strafbestimmungen gegen den Verkauf trichinenhaltigen Fleisches enthält. (Auch in Halle a. S. hat die Polizeibehörde eine derartige Verordnung erlassen).

* Hamburg, 10. Dezbr. Herr Karl Heine hat der „Hermann Heine'schen Stiftung“, welche bekanntlich seit der bürgerlichen Gleichstellung der Israeliten Geschäftstreibenden, Handwerkern und Künstlern, ohne Unterschied der Konfession, einen Vorschuß von 2000—5000 Mark Bko. auf 5 Jahre gegen die mäßigen Zinsen von 2 Proz. Mark Bko. gewährt, ein abermaliges Geschenk von 100,000 Thlr. Bko. gemacht.

* Aus Holland schreibt man, daß während des Sturmes, welcher am 3. Dezember wüthete, bei den Inseln Texel und Vlieland nicht weniger als 18 Schiffbrüche stattgefunden haben.

* Harlingen, 11. Dezember. Nach den letzten Berichten von Terschelling waren dort über hundert Leichen von dem untergegangenen Schiffe „Wilhelmsburg“, Kroß, von Hamburg nach Australien bestimmt, herrührend, angetrieben. Es befanden sich darunter vierzig Frauen- und eine Kinderleiche.

* Die größte Zeitung der Welt existirt in Amerika unter dem Titel „The constellation“, eine illustrirte Riesenzeitung, welche 8 Fuß 10 Zoll in der Höhe und 6 Fuß 11 Zoll in der Breite mißt. Dieselbe erscheint jährlich jedoch nur einmal, um eben nur den Beweis zu geben, wie weit die Industrie der Maschinen in Amerika gediehen ist.

* Die größte Adresse, die jemals einem Fürsten von seinen Unterthanen überreicht worden, ist diejenige, welche von 776 chinesischen Kaufleuten im Jahre 1684 an den Kaiser Kong-ho gerichtet wurde. Sie war 8 Fuß lang und $6\frac{3}{4}$ Fuß breit, mit 2328 chinesischen Schrift-Charakteren in Gold und Silber auf weißer Seide gestickt.

* Prag, 11. Dezember. Lessing's Meisterbild „Huß vor dem Scheiterhaufen“, dessen Ausstellung hier die größte Sensation hervorrief, ist während der Versendung von hier nach Baireuth von frecher Hand zerschnitten worden. Von hier aus wurde es von dem czechischen Kunstverein, nachdem durch einen Notar dessen vollkommene Unversehrtheit konstatirt worden, durch einen Spediteur auf die Bahn befördert. Der bübische Thäter ist daher in räthselhaftes Dunkel gehüllt. (D. A. Z.)

* London, 8. December. In einer der englischen Binnen-Grafschaften ist bei den letzten Stürmen eine Frau auf dem Wege zu ihrer Wohnung erfroren; der Sturm hatte sie auf dem Gipfel eines Hügels erfaßt und in ein Moor geschleudert, in welchem sie den folgenden Morgen als starre Leiche gefunden wurde. Die Stürme waren von Zeit zu Zeit von heftigen Regengüssen und gelegentlichen Blitzen begleitet; ein Strahl schlug in die Gebäulichkeiten der Pulvermühlen bei Kames in Argyleshire ein, welche aus vielen einzelnen über eine Fläche von 50 bis 60 Acres zerstreuten kleinen Werlhütten besteht. Die eine Hütte fing Feuer und explodirte; der Wind stäubte die Funken über andere Theile des Gebäudes hin und in kurzen Zwischenräumen fuhren noch vier Werkstätten in die Luft; den donnernden Knall der Explosionen konnte man viele Meilen im Umkreise hören. Sieben Arbeiter sind todt auf dem Platze geblieben, acht verwundet worden. Viele hatten, als die erste Explosion erscholl, noch schnell genug unter den steilen Ufern eines benachbarten Baches Zuflucht gefunden, so daß die drei Hütten, welche zuletzt aufflogen, bereits vor der Katastrophe von den darin beschäftigt gewesenen Arbeitern verlassen waren.

* London, 11. Dezember. Bei Gelegenheit einer Todtenschau hat die Jury in ihrem Verdikte ausgesprochen: „Der Tod der Verstorbenen wurde durch Verbrennung und diese in Folge ihres Krinolinentragens herbeigeführt; und die Geschwornen fühlen sich gedrungen, über die gefährliche Sitte des Krinolinentragens, welcher so viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ihr stärkstes Verdammungsurtheil zu fällen.“

* In England starb der im Jahre 1760 geborne John Pringle, der älteste pensionirte Offizier in der englischen Marine. Im Alter von 21 Jahren trat er in die königliche Marine ein, nahm an den Gefechten bei Abukir und Alexandrien Theil und wurde in der Schlacht bei Trafalgar Kapitän des Linienschiffs „Victory“. John Pringle vermählte sich im Alter von 92 Jahren.

* Montpellier, 10. Dezember. In der vorigen Nacht fanden hier vier Stöße eines Erdbebens statt. Im Departement Vaucluse bemerkte man eine heftige, wellenförmige Bewegung.

* In einem Dorfe bei Falmouth ist der Schleier von einem schrecklichen Geheimniß gezogen worden. Seit einigen Jahren war das Gerücht umgegangen, daß ein Maurer, Namens Porter, der in guten Vermögensverhältnissen lebte, seinen Bruder schon lange Zeit in einer kleinen Zelle eingesperrt halte. Herzzerreißende Schmerzenstöne waren wiederholt von den Nachbarn vernommen worden, zumal in kalten Winternächten: doch glaubte Niemand sich in fremde Angelegenheiten einmischen zu dürfen. Endlich kamen die Gerüchte auch zu den Ohren des sich zufällig dort aufhaltenden Arztes Dr. Byrne, und nach sorgfältiger Sammlung aller Data theilte er die Sache dem Ministerium des Innern mit, welches ihn sofort zum Spezialbevollmächtigten ernannte und ihm zwei andere Bevollmächtigte zur Unterstützung an die Seite gab. Die drei begaben sich an Porters Haus und verlangten Zulaß zu dessen Bruder. Porter war selbst nicht anwesend. Dr. Byrne, welcher sich einige Kenntniß von der Einrichtung des Gebäudes verschafft hatte, fand die Zelle in einer hinter einer Treppe versteckten Ecke. Die Scene, die sich hier den Ankömmlingen aufthat, war zu abstoßend fürchterlich, als daß sie in ihren Einzelheiten beschrieben werden könnte. Vier nackte, feuchte Wände, ein kleines Fenster, die Thür bildeten die Zelle; darin stand eine Bettstelle aus sechs Zoll breiten und ebensoweit von einander getrennten Querbrettern bestehend, und auf diesen unbedeckten, von Schmutz verrotteten Brettern lag ein Wesen vollig nackt und mit zwei alten Säcken zur Bedeckung. Als Mensch war es kaum zu erkennen; die Glieder waren gekrümmt, die Kniee berührten fast das Kinn, der Körper fast ganz steif: Flur und Wände waren eine Schmutzmasse: die Atmösphäre eine schreckliche. Länger als zwanzig Jahre hatte das liebende Mitgefühl seiner nächsten Verwandten den Unglücklichen diesem lebendigen Grabe überantwortet — nicht einen Lumpen, nicht einen Strohhalm darauf zu liegen, nur die kahlen Bretter und zwei faulende Säcke zur Bedeckung. Würde man einen Tobsüchtigen zu einem solchen Geschicke verdammen? — Und wie steht es um die geistige Beschaffenheit dieses Armen? — Er ist einfach schwachsinnig. Ein milder, gutmüthiger Gesichtsausdruck, eine kindliche Ergebung in alles, was man mit ihm thut, kein Zeichen von Heftigkeit oder Zorn, und für manche Sachen starke Anzeichen von Verstand, selbst nach all dieser Zeit des Elends. Dr. Byrne hat ihn in die vorzügliche Anstalt in Bodmin bringen lassen, wo sein körperlicher und geistiger Zustand sich hoffentlich bald bessern wird. Die Bevollmächtigten erklärten, eine solche schauderhafte Enthüllung sei ihnen in ihrer vierzigjährigen Erfahrung nicht vorgekommen.

Telegramme.

Kopenhagen, 16. Dezember. Eine Proklamation des Königs vom gestrigen Tage ruft die Beurlaubten zur Fahne nach Holstein für das Wohl, die Ehre und die Sicherheit der Monarchie. — Fleury ist angekommen, Graf Sponneck wird erwartet.

„Fädrelandet“ bringt ein Stockholmer Telegramm, in welchem es heißt: Daß der König definitiv beschlossen habe, Dänemark persönlich (?) zu Hilfe zu kommen, sei unzweifelhaft. Depeschen darüber seien gestern an die Mächte abgegangen. Es sind große Bestellungen an Armeebedürfnissen gemacht und in den Artilleriewerkstätten herrscht große Regsamkeit.

Stockholm, 16. Dezember. Die offiziöse Zeitung versichert, Schweden wolle und könne Dänemark nicht in der Gefahr verlassen.

Angekommene Fremde.

Vom 17. Dezember.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Swiniarski sen. und jun. aus Golaszyn, Inspektor Skarzynski und die Gutsbesitzer Waligorski aus Rostworowo u. Frau Guslowska aus Polen, Kaufmann Goldenring aus Schroda.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Trampe nebst Frau aus Chudopcice, Hildebrand nebst Frau aus Duszník und Kennemann nebst Frau aus Klenka, Gutsbesitzer Jacoby aus D. Crone, die Kaufleute Reuter aus Glauchau, Götsche und Borchard aus Berlin, Alberti aus Stettin und Kunzmann aus Dresden.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Partikulier v. Paliszewski aus Obiezierze, die Inspektoren Schindowski aus Niepruszewo und Ritter aus Berlin, Major a. D. v. Horst aus Görlitz, die Gutsbesitzer v. Bienkowski sen. und jun. aus Smuszewo, Professor Dr. Schwarz aus Bonn.

HOEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Radonski und v. Pruski aus Zegocin, v. Szoldrski aus Jankowo, v. Koczorowski aus Jasin und Frau v. Krzyzanowska aus Schrimm, Fräulein v. Zerenska aus Smielowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer Pätzel aus Izdebno und Martini aus Lukowo, Eigenthümer Labaume aus Neusoulf, die Kaufleute Poussardin aus Glauchau, Jänicke aus Stettin, Hager aus Hückeswagen, Götz aus Mainz, Kluge aus Danzig, Hirschfeld und Cohn aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Hautz nebst Frau aus Kolatko und Baron v. Zedlitz aus Lawice, Administrator Wiewiorowski aus Sokolowo, Lieutenant Maaß und Fräul. Maaß aus Mlynkowo, die Kaufleute Wolf nebst Frau aus Görlitz, Gebrüder Memelsdorff aus Samter und Meyer aus Berlin, Agent Hartmann aus Wronke.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Czapski aus Bukowiec, v. Urbanowski aus Miloslawice, v. Karsnicki aus Emchen, Dolinski aus Sliwno und Frau v. Suchorska aus Osiek.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Falkowski nebst Frau aus Pacholewo und Jänike aus Borowo.

☞ Insertionen für die Sonnabend-Nummer bitten wir, uns möglichst zeitig zugehen zu lassen.

Die Expedition der Posener Zeitung.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der königlichen Regierung zu Posen wird der unterzeichnete Landrath in seinem Amtsbureau hierselbst

am 29. Januar k. J.
um 10 Uhr Vormittags

die Chausseegeld-Erhebung der Hebestelle zu **Przygodzice**, zwischen Ostrowo und Antonin auf der Ostrowo-Breslauer Chaussee an den Meistbietenden, mit Vorbehalt des Zuschlages der königlichen Regierung, auf drei Jahre, vom 1. April 1864 bis dahin 1867, zur Pacht ausstellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche zur Sicherheit eine Bietungskaution von 150 Thlr. niederlegen, werden zum Bieten zugelassen. Die Pachtbedingungen können im Landrathsamte während der Dienststunden eingesehen werden.

Ostrowo, den 11. Dezember 1863.

Königlicher Landrath.

In dem **Konkurse** über das Vermögen des ehemaligen Kaufmanns **Salomon Kurniker** zu **Posen** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkordtermin

auf den 29. Dezember c.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Kreisgerichtsrath **Gäbler** im Gerichtslokal anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Der Gemeinschuldner offerirt den Gläubigern 4 Prozent unter Garantie des hiesigen Kaufmanns **Philipp Grätz**.

Posen, den 7. Dezember 1863.

Königliches Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Aufforderung!

In dem Konkurse über das Vermögen des Gastwirths **Robert Christ** zu Rogasen werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte **bis zum 4. Januar 1864, Vormittags 11 Uhr, einschließlich**, bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 3. Februar 1864,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Kreisrichter von **Schrötter** zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Schlacke**, **Polomski** und der Justizrath **Langenmayr** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Rogasen, den 23. November 1863.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Holzverkauf.

Im I. Quartal 1864 stehen folgende Holzverkaufstermine in der königlichen Oberförsterei **Moschin** an:

1) Für die Schutzbezirke **Brzednia** und **Dolzig** am 15. Januar und 10. März jedesmal von Vormittags 11 Uhr ab im Forsthause zu **Brzednia**.
2) Für **Rogalinek** am 4. Januar.
3) „ **Grzybno** am 8. Januar.
4) „ **Moschin** am 14. Januar und 22. Februar.
5) „ **Puszczykowo** am 20. Januar und 25. Februar.
6) „ **Kraykowo** am 18. Januar und 18. März.
7) „ **Chomenczyc** am 25. Januar und 7. März.
8) „ **Louisenhain** am 11. Februar.

Sämmtliche ad 2 bis 8 genannten Termine beginnen um 10 Uhr Vormittags in den Forsthäusern gleichen Namens.

9) **Zum Lokalbedarf bei Ausschluß jeder größeren Konkurrenz:** in der Stadt **Moschin** im **Stefanowicz**'schen Gasthofe von Vormittags 10 Uhr ab am 7. Januar, 8. Februar und 2. März.

Die zum Ausgebot kommenden Hölzer können 8 Tage vor den resp. Terminen von den Kauflustigen in Augenschein genommen werden.

Ludwigsberg bei Moschin, den 1. Dez. 1863.

Der königl. Oberförster **Spieler.**

Polizeiliches.

Am 12. d. Mts. auf dem hiesigen Bahnhofe entwendet: acht Sack Weizen, H. J. F. gezeichnet; am 16. d. aus Gerberstraße Nr. 52: zwei messingene Schiebeleuchter und ein messingener Mörser; am 17. d. zwischen 5—6 Uhr aus Klosterstraße Nr. 11: circa 30—40 Stück ungebleichten Parchent, à 24 Ellen das Stück.

Berlinerstraße 27/6 ist zu verkaufen.

C. A. Seidemann.

Ich habe mich in **Samter** niedergelassen.

Dr. Studniarski,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

P. P. **Breslau**, den 15. November 1863.

Hiermit widme ich die ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen Tage ab mit meinem an hiesigem Platze bereits unter der Firma

Wilhelm Kolshorn

bestehenden

Kommissions-, Speditions- und Incasso-Geschäft

ein

Roll- und Verladungs-Geschäft,

verbunden habe, demzufolge ich ergebenst bitte, mich auch für letztere Branche mit geschätzten Aufträgen zu beehren.

Für die prompteste, so wie billigste Ausführung derselben werde ich jederzeit Sorge tragen, und empfehle mich einem geneigten Wohlwollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Wilh. Kolshorn,
Comptoir Karlsstraße 28.

(Beilage.)

Privat=Entbindungs=Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte Thüringens, ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. Adresse: **R. R. R.** poste restante frei Weimar.

Seine Niederlassung in Grätz anzeigend, empfiehlt sich bei **vorkommenden Neu- und Reparatur-Arbeiten.**

Alex. Emde, Maurermeister.

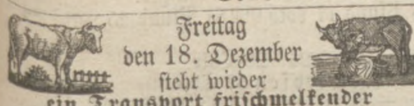
Geschäfts=Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst **Breslauerstraße Nr. 25** als **Uhrmacher** etablirt habe. Indem ich bei reeller Waare die billigsten Preise zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Reparaturen werden schnell und möglichst billig ausgeführt.

Achtungsvoll

O. Strölau.



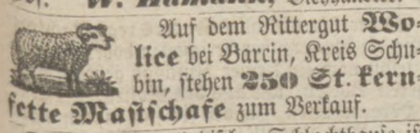
Freitag den 18. Dezember steht wieder **ein Transport frischmelkender**

Netzbrucher Kühe und Kälber,

so wie auch ein junger Oldenburger Stammochse

zum Verkauf in **Keiler's Hotel zum engl. Hof.**

W. Hamann, Viehhändler.



Auf dem Rittergut **Wolice** bei Barcin, Kreis Schubin, stehen **250 St. kernfette Mastschafe** zum Verkauf.

Der Dünger im jüdischen Schlachthause ist vom 1. Januar 1864 ab zu verpachten. — Pachtlustige können das Nähere beim Fleischermeister **Julius Hirsch,** Krämergasse Nr. 6, erfahren.

Die zum Ausverkauf gestellten Mäntel, Paletots und Jacken, Kleiderstoffe, Shawls, Tücher, schwarze Taffets 2c. habe ich durch neue Zusendungen bedeutend vervollständigt und empfehle solche als **passendste Weihnachtsgeschenke** zu auffallend billigen Preisen.

S. H. Korach, Wasserstr. 30.
(Leinwand, Tischzeug und Modew.=Lager.)

Zu

Weihnachtsgeschenken sich eignend,

empfehle ich mein aufs Beste und Vollständigste assortirte Lager von Gold= und Silberwaaren, Juwelen und Uhren, zu billigen und festen Preisen.

J. Stiller,

Markt Nr. 1a., unterm Rathhaus.

Große Weihnachts=Ausstellung.

Die **größte Auswahl** der **neuesten** zu Weihnachtsgeschenken sich eignenden Gegenständen hält und offerirt zu **wirklich billigen** Preisen

Wilhelmsstr. 18, vis-à-vis von Hôtel de France. **H. A. Fischer (Carl John).**

☛ Auf ein zierliches und gediegenes Weihnachtsgeschenk, **durchaus für junge Damen geeignet,** wollen wir hiermit die Leser dieses Blattes aufmerksam machen; es ist das als Festgabe zur 300jährigen Geburtstagsfeier Shakespeares von der Lüderitz'schen Buchhandlung (A. Charisius) in Berlin soeben ausgegebene **Shakesspeares=Album** von dem Schulrath **Alberti.** Das Charakteristische dieser vortrefflichen und sinnigen Auslese aus den erhabenen Gedanken des großen Briten ist, daß das Buch in seiner systematischen Anordnung als ein Führer durchs Leben zu gebrauchen ist, wie auch der Titel dasselbe sehr richtig als die Welt= und Lebensanschauung Shakespeares bezeichnet. In dem hübsch geschmückten Goldschnitteinbande (Preis nur 1 Thlr. 10 Sgr.) ziert das Buch jeden Weihnachtstisch.

Außerordentlich billig!

resp. zu Einkaufspreisen verkaufe, um damit völlig zu räumen, **eine Parthie:**

Toilettenkästchen, leer und gefüllt, **Körbchen** mit Früchten von Seife, so wie mit Parfüm's, einzelne Fruchtseifen, Figurenseifen Wachskörbchen, etiquettirte Seifen u. s. w.

Gleichzeitig empfehle mein bedeutendes Lager von **Wachsstöcken** und **Baumlichtchen, Parfüm's, Eau de Cologne, Toilettenseifen, Pomaden, Haarölen** u. s. w. gütiger Beachtung.

Herrmann Mögelin,

Bergstraße Nr. 9, Ecke der Wilhelmsstraße.

Französische Wallnüsse,

süß und feinschmeckend, offerirt billigst

J. Blumenthal,

Krämerstr. 15,
vis-à-vis der neuen Brothalle.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle **Kapotten,** englische **Taillentücher, seidene Schürzen** und **Schärpen, Blousen, Margarethen=Taschen, feinste Gürtel, schwarze Moiréröcke, Krinolines** 2c. zu sehr soliden Preisen.

M. Zadek jun., Neuestraße 4.

Posamentier=, Krinolinen=, Band= und Weißwaaren=Handlung.

Strumpfwollen, echtes Gnadenfreier Zwirnband, beste baumwollene **Strickgarne,** engl. **Hanfzwirn, Nähgarne** und **Nähseide** in allen Farben, **Nähnadeln** und **Haarnadeln** in vorzüglicher Qualität, **feine Seifen, Parfümerien** 2c. 2c. empfiehlt in schöner Auswahl

Lina Werner,

Friedrichsstraße Nr. 19, Ecke Lindenstraße.

☛ Adolph Peiser, ☚

Schuhmacherstraße 1,

empfiehlt zum bevorstehenden Feste sein reichhaltiges Lager in **Porzellan und Glassachen** zu auffallend billigen Preisen.

Porzellanteller pro Dutz. von 1 Thlr. ab.

Fluide imperiale in Etuis à **25 Sgr.** Einfaches, schnell wirkendes, unschädliches Haarfärbemittel, um graue oder rothe Haare natürlich schwarz, braun oder blond zu färben, ohne daß es den gewöhnlichen kupferfarbenen Schein hinterläßt, empfiehlt

C. W. Paulmann, Wasserstraße 4.

Des K. Pr. Kreisphysikus Dr. Koch Kräuter-Bonbons

bewähren sich — wie durch die zuverlässigsten Atteste festgestellt — vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten **Kräuter- und Pflanzensäfte** bei **Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung** 2c., indem sie in allen diesen Fällen **lindernd, reizstillend** und besonders **wohlthuend** einwirken; sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung und werden überall, wo sie einmal gebraucht worden, vor anderen ähnlichen Fabrikaten **bevorzugt.** — Dr. Koch's krystallisirte **Kräuterbonbons** werden in länglichen, mit **nebenstehendem Stempel** versehenen Original=Schachteln, à **5** und **10 Sgr.** nach wie vor stets **echt** verkauft

(Stempel: DES KÖNIGL. PR. KREISPHYSIKUS IN HEILIGENBEIL — DR. KOCH'S KRÄUTER-BONBONS.)

in **Posen** bei **J. Menzel,** Wilhelmsstraße, neben dem Postgebäude,

so wie auch in **Birnbaum: J. M. Strich, Bromberg: C. F. Beleites, Chodziesen: C. Breite, Fraustadt: Aug. Cleemann, Gnesen: J. B Lange, Grätz: Rud. Mützel, Inowraclaw: H. Senator, Kempen: Gottschalk Fränkel, Kosten: B. Landsberg, Krotoschin: A. E. Stock, Lissa: J. L. Hausen, Lobsens: L. P. Elkisch, Nakel: L. A. Kallmann, Neutomysl: C. J. Dampmann, Ostrowo: Löbel Cohn, Pinne: Abrah Lewin, Pleschen: Th Musielewicz, Rawicz: J. P. Ollendorf, Samter: W. Krüger, Schmiegel: Wolff Cohn, Schneidemühl: J. Eichstädt. Schroda: Fischel Baum, Schubin: C. L Albrecht, Trzemeszno: Wolff Lachmann, Witkowo: R. A. Langiewicz, Wollstein: Herm. Jacoby, Wongrowitz: J. E. Ziemer, Wreschen: Const. Winzewski** und in **Wronke** bei **L. Krüger.**

Die Kolonial= und Drogueriewaaren=Handlung

von

J. Blumenthal,

Krämerstraße 15, vis-à-vis der neuen Brothalle,

empfiehlt sein Lager feinster ***Pecco-*** und ***Pecco-Blüthen-Thee's, Souchong, Imperial, Vanille,*** echten ***Jamaica-Rum, Arac de Batavia*** zu den billigsten Preisen.

Old Sherry Punsch-Extract.

Dieser, aus feinstem **Sherry** und bestem **Jam. Rum** von mir bereitete **Punsch-Extrakt** hat bisher überall, wo er bekannt geworden, den besten Anklang gefunden und ist stets allen übrigen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen worden, ich erlaube mir daher denselben als etwas wirklich außerordentlich Feines hiermit bestens zu empfehlen.

Albert Falk, Berlin.

Lager für **Posen** führen die Herren

D. Fromm, Sapiehaplatz Nr. 7. **W. F. Meyer & Comp.,** Wilhelmsplatz Nr. 2.

Frische Austern bei ***Leopold Goldenring.***

Täglich frische Austern bei **Carl Schippmann Nachf.**

Kaiser=Dessert=Marzipan.

Diese höchst feine Marzipan=Masse, verbunden mit den deliciösesten Geschmacks=Nüancen, als: Vanille, Pistazien, Kaffee, Chocolat, Maraschino, Erdbeer, Nüsse, Punsch, Himbeeren u. s. w., ist das Feinste und Neueste, was in diesem Genre existirt, und geben davon 60 bis 70 der zierlichsten Stücke aufs Pfund. Ich empfehle dasselbe mit dem Bemerken, das solches einzig und allein nur bei mir zu haben ist und werden Aufträge nach außerhalb prompt ausgeführt.

D. Fromm,

Sapiehaplatz Nr. 7.

Bunte Baumlichte und Wachsstöcke

in allen Größen offerirt billigst

J. Blumenthal,

Krämerstraße 15,
vis-à-vis der neuen Brothalle.

Die erste Sendung

Lübecker Marzipan

habe ich erhalten.

D. Fromm,

Sapiehaplatz Nr. 7.

Hierdurch erlaubt sich der Unterzeichnete ergebenst anzuzeigen, daß von Sonntag ab, als den 20. Dezember, der Ausschank des eigen eingebrauten **Bayrischen Bieres** beginnt, wozu ergebenst einladet

Hoffmann, Brauereibesitzer.

Franz. Mandel=**Wallnüsse** bill. b. **Kletschoff.**

Große

Marzipan= und Zuckerwaaren=Ausstellung

empfiehlt die Konditorei von

F. Rudzki,

Breslauerstraße Nr. 14.

Lotterie=Loose, Viertel und Antheile bis 1/64 sind wiederum billig zu haben in **Berlin** bei ***Alb. Hartmann,*** Landsbergerstr. 86.

Lotterieloose I. Kl.

versendet ***Sutor,*** Klosterstr. 37 in **Berlin** Die nächsten Klassen ohne Nutzen.

4000 Thaler, nöthigenfalls auch mehr, liegen zum Erwerb einer sicheren Hypothek bereit beim Rechtsanwalt ***Pilet,*** St. Martin Nr. 4.

Die Bel=Etage meines in **Birnbaum,** Marktecke, belegenen Hauses, bestehend aus 4 freundlichen heizbaren Stuben, Küche und Zubehör, jetzt von der Frau Kaufm. Ephraim bewohnt, ist vom 1. Juli 1864 ab auf mehrere Jahre zu vermiethen.

Auf **frankirte** Anfragen an mich werden Bedingungen mitgetheilt.

August Lewy,

Kreisgerichts=Bureau=Assistent in Bromberg.

Eine möbl. Stube nebst Kabinet u. Pferdestall ist zu vermiethen Mühlenstr. 16.

In dem Grundstücke St. Martin 56 c. sind von Ostern k. Jahres ab mehrere Wohnungen zu vermiethen, unter anderen die Parterrewohnung rechts nebst Stallungen und Garten, welche sich zur Gastwirthschaft oder für Fuhrwerks- und Droschkenbesitzer eignen.

Eine möbl. Parterrestube n. v. ist Venetianerstr. 4, n. d. Wallischeibr. v. 1. Jan. z. verm.

Ein Rechnungsführer, gut empfohlen, beider Landessprachen mächtig, der mit einer guten Handschrift versehen und gleichzeitig die Hofwirthschaft leiten kann, wird vom 1. Januar 1864 vom Dominium **Bielewo bei Dolzig** gesucht.

☛ ***Offene Stelle*** Als Lagerverwalter und für die schriftlichen Arbeiten wird in einem Engros-Geschäft (Kalk-, Cement- und Eisenhandlung) ein umsichtiger, thätiger und gewandter Mann gebraucht.

Derselbe kann dauernde, mit 6—800 Thlr. Jahreseinkommen verbundene Anstellung erhalten. Auftrag:

A. Goetsch & Co. in **Berlin,**
neue Grünstrasse 43.

Als **Rendant** bei einem bedeutenden Bergwerk wird ein **gebildeter, sicherer Mann,** welchem namentlich die Verwaltung der Kasse obliegen soll, zum baldigen oder späteren Antritt gesucht. Das Jahreseinkommen **beläuft sich auf ca. 1200 Thlr. und Nebeneinkünfte. Im Uebrigen ist diese Stelle von Dauer** und bedingt **keine Kenntnisse vom Bergfach.**

Im Auftrage ***J. Holz*** in **Berlin,**
Fischerstraße 24.

Ein Sohn rechtlicher Eltern von Außerhalb, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet von Neujahr ab **als Lehrling** eine Stelle bei ***F. O. Werner,*** Destillateur in **Posen.**

Ein **Laufbursche** wird verlangt. Näheres bei **Gebr. *Fiegel*,** Markt 70.

Ein im Polizeifache bewanderter **Bureau-Gehülfe,** dem auch die polnische Sprache, sowie Schrift zur Seite steht, sucht Beschäftigung. Auskunft: die Exped. dieser Zeitung.

! Zu Weihnachtsgeschenken!
bestens empfohlen:
Oeldruckbilder in reicher Auswahl, vorräthig in ***E. Rehfeld's*** Buchhandl. in **Posen,** Markt 77.

(Eingesandt.) Als vorzügliche Weihnachtsgeschenke für **Frauen und Töchter** empfehlen sich die elegant ausgestatteten Ausgaben **„Gluck und die Opern von Marx"; „Friedrich Spielhagens problematische Naturen"** in 2 Bänden, à 1 Thlr. 15 Sgr. (Zweite Auflage, — die erste kostete 10 Thlr.!) **„Otto Ludwig, Zwischen Himmel und Erde"** (1 Thlr.) in dritter Auflage; **„Victor Scheffels Ekkehard"** in zweiter Auflage (1½ Thlr.) (eine der gediegensten Dichtungen der letzten 10 Jahre) — **„Almenrausch und Edelweiß von Herman Schmid"** (1 Thlr.) — **„Friedrich der Große und sein Hof von L. Mühlbach"** 4 Abtheilungen für 4⅓ Thlr. — ferner: **„Wilibald Alexis Werke"** (stehen ebenbürtig den Walter Scottschen zur Seite!) — **„Ad. Bernh. Marx, L. van Beethoven Leben und Schaffen",** 2 Bde., so wie dessen **Anleitung zum Vortrag Beethoven'scher Clavierwerke.** (1 Thlr.) — **„Niendorfs Hegler Mühle"** (1 Thlr.) (nur für Frauen!) — Vorräthig finden sich diese schönen Geschenke in der Weihnachtsausstellung in der Buchhandlung von

Ernst Rehfeld

in **Posen.**

Bei **Joh. Urb. Kern** in Breslau ist erschienen, in **Posen** zu haben bei ***Ernst Rehfeld,*** Markt 77:

Agenda,

Notizbuch für jeden Tag des Jahres

11. Jahrg. Mit Münz=, Gewichts= und Zinsentabellen, Notizzettel über gültiges und ungültiges Papiergeld 2c. Elegant in Leinwand geb. 10 Sgr.

Dies **billigste** Notizbuch empfiehlt sich durch portative Einrichtung und schöne Ausstattung.

Eingesandt.

Die **Irrfahrten des Odysseus,** neuestes Würfelspiel, (Verlag der **Plahn**schen Buchhandlung und zu haben bei ***J. J. Heine,* Markt 85.**) Diese Neuigkeit, welche uns so eben zur Kritik überwiesen wurde, können wir allen Kollegen, Eltern und Erziehern als ein vorzügliches Spiel aufrichtig empfehlen. Indem es die Jugend anmuthig unterhält, weckt es zugleich den Reiz für die dichterischen Meisterwerke des Alterthums. Die Odysse ist hier in reizenden Bildern, welche die Karte der alten Welt umgeben, vom Maler Weiß illustrirt und bildet das Ganze in eleganter Enveloppe ein anziehendes und belehrendes Weihnachtsgeschenk. Lehrer K.

Große Auswahl von **Spielen** für die Jugend vorräthig bei **Louis Türk** (E. Mai'sche Buchhandlung), Wilhelmspl. 4, unter anderen:

Die Irrfahrten des Odysseus,

ein Würfelspiel für die Jugend und deren Freunde.

Dasselbe besteht aus 12 Marken, der Karte der alten Welt, 12 sauberen Kupfern, gezeichnet vom Maler ***Weiss,* und 2 Würfeln.**

Preis 15 Sgr., Pracht=Ausgabe 1 Thlr. 10 Sgr.

Dieses höchst **interessante** und **belehrende Spiel,** welches der Jugend außer der spannendsten Unterhaltung zugleich das Alterthum mit seinen Mythen und Sagen vorführt, verdient vor allen anderen Spielen den Vorzug, und empfehlen wir es allen Eltern und Erziehern auf das Angelegenste.

Verein für Kupferstich in Linienmanier und Schwarzkunst.

(Museum für Kunst u. künstl. Interessen.)

Der unterzeichnete Secretair kündigt hiermit den geehrten Mitgliedern in Posen an, dass, nach gefälliger Uebernahme der Agentur Seitens des Herrn Kaufmann ***L. Kunkel*** für Posen und Umkreis, der Vorstand denselben zur Entgegennahme von Eintrittserklärungen, so wie der Jahresbeiträge autorisirt hat, und bittet, sich in allen den Verein betreffenden Angelegenheiten an genannten Herrn zu wenden, auch von demselben die Vereinsblätter in Empfang nehmen zu wollen.

Berlin, den 13. December 1863.

Dr. Max Schasler,
Secretair des Vereins.

In Folge obiger Ankündigung des Secretairs des **Berliner Vereins für Kupferstich etc.** zeige ich hiermit an, dass ich Anmeldungen von Mitgliedern, sowie die Einzahlung der Jahresbeiträge anzunehmen bereit bin. Auch sind von mir Prospecte über die Bedingungen, Verzeichnisse der bis jetzt erschienenen Blätter u. s. f. zu erhalten.

Posen, den 15. December 1863.

L. Kunkel, Gerberstr. 18.

Auswärtige Familien=Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. E. Wolff mit dem Kaufm. R. Oppenheim, Frl. T. Meyenberg mit dem Kaufm. O. Helle, Frl. L. Beucker mit Hrn. R. Schreiber. Pritzwalk: Frl. B. Jenisch mit Hrn. F. Bochat. Crossen a. O.: Frl. A. Böhme mit dem Kaufm. A. Riffert. Perleberg: Frl. A. Voigt mit dem Kaufm. R. Griebe. Pyritz: Frl. A. Schlutius mit Hrn. E Flandorffer. Steinbrücken: Frl. A. Lehmann mit dem Lieut. u. Zahlm. R. Metz.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. R. Beuther, dem Hrn. H. Voigt, dem Hrn. W. Hintzpeter, dem Hrn. Th. Lorenz und der Frau A. Dehmel in Berlin, dem Geh Ober=Finanzrath G. Hellwig in Danzig. Eine Tochter dem Hrn. E. Koppen und dem Hrn. D. Thomas (todt) in Berlin.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag. **Lucrezia Borgia.** Große Oper in 3 Akten von Donizetti. Besetzung der Hauptrollen: Herzog — Heller. Lucrezia — Frau Pettenkofer. Orsino Frau Ilges. Genaro — Herr Khals. Gebette — Herr Thümmel. Rustighello — Herr Hampel.

Freitag. Zum fünften Male: **Bruder Liederlich.** Posse mit Gesang und Tanz in 5 Abtheilungen von E. Pohl. Musik von A. Conradi. 1. Abth.: Ein Polterabend mit Hindernissen. 2. Abth.: Stolles Gesinde=Vermiethungs=Komptoir. 3. Abth.: Auf dem Eis=Korso. 4. Abth.: Kabinet pour la coup des cheveux. 5. Abth.: Folgen eines Haarfärbungsmittels. — Die neuen Dekorationen sind von Herrn Dietrich gemalt.



☛ Die Fußkünstlerin ☚

L. Ebbighausen,

18 Jahre alt, ohne Arme, producirt sich täglich von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 9 Uhr in

Tilsner's Café, Friedrichs= u. Wilhelmsstr.=Ecke.

Entré: 1. Platz 5 Sgr., 2. Platz 2½ Sgr.

Jeder Besucher erhält für das Entré ein werthvolles Geschenk.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 17. Dezember 1863.

Fonds. Posener 3½% alte Pfandbriefe 96½ Br., do. 4% neue 93¼ Gd., do. Rentenbriefe 94¾ Br., polnische Banknoten 85⅝ Gd.

Wetter: naß.

Roggen geschäftslos, p. Dezbr. 29¾ Br., ⅔ Gd., Dezbr.=Jan. 29¾ Br., ⅔ Gd., Jan.=Febr. 29¾ Br., ⅔ Gd., Febr.=März 30½ Br., ¼ Gd., März=April 31 Br., 30¾ Gd., Frühj. 1864 31½ Br., ⅓ Gd.

Spiritus (mit Faß) matter, gekündigt 18,000 Quart, p. Dezbr. 13 5/24 Br. u. Gd., Jan. 1864 13⅓ Gd. u. Br., Febr. 13 7/12 Br., ½ Gd., März 13¾ Br., 17/24 Gd., April 14 Br., 13 11/12 Gd., Mai 14 1/12 Br. u. Gd.

Börsen=Telegramme.

Berlin, den 17. Dezember 1863. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 16.			Not. v. 16.
Roggen, unverändert.			Loko	11¼	11⅛
Loko	36½	36	Dezember	11⅛	11 1/12
Dezember	35¼	35¼	Frühjahr	11⅛	11 1/12
Frühjahr	36¼	36¼	Fondsbörse: flau.		
Spiritus, matt.			Staatsschuldscheine	88 B	88¼
Loko	14 5/24	14⅙	Neue Posener 4%		
Dezember	14⅙	14⅙	Pfandbriefe	93⅝	93⅝
Frühjahr	14 10/24	14⅜	Polnische Banknoten	85¼	85¼
Rüböl, besser.					

Stettin, den 17. Dezember 1863. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 16.			Not. v. 16.
Weizen, matt.			Mai=Juni	36¼	36¼
Loko	54	54½	**Rüböl**, flau.		
Dezember	54½	54½	Dezember	10⅞	11
Frühjahr	56½	56¾	April=Mai	10⅞	10⅞
Roggen, matt.			**Spiritus**, unverändert.		
Loko	33	33¾	Dezember=Januar	13⅞	13⅞
Dezember	33¼	33¼	Frühjahr	14½	14½
Frühjahr	35⅝	35¾	Mai=Juni	14⅝	14¾

Produkten=Börse.

Berlin, 16. Dezbr. Wind: SW. Barometer: 28¹. Thermometer: früh 2° +. Witterung: feucht und milde.

Es war heute im Terminhandel mit Roggen recht flau. Abgeber sind gleich anfänglich so zahlreich gewesen, daß sie ihre Forderungen merklich ermäßigen mußten, um Käufer anzulocken. Zu den gewichenen Kursen entwickelte sich sodann ein leidlich reger Umsatz, der aber nicht im Stande war der Haltung Festigkeit zu verleihen. Effektive Waare wurde vernachlässigt, weil der Begehr angesichts der nachgebenden Terminpreise zurückhaltender wird, da andererseits aber auch die Offerten nicht dringlich sind, hat man bei den wenigen zu Stande gebrachten Abschlüssen nur geringe Konzessionen erzwingen können. Gekündigt 9000 Centner.

Rüböl hat wesentliche Rückschritte gemacht, da starken Anerbietungen keine entsprechende Frage gegenüberstand. Nahe Sichten wichen am meisten, so daß der Deport vollständig geschwunden ist und Anfänge von Report bereits sichtbar werden.

Spiritus matt und kaum behauptet bei kleinem Geschäft.

Weizen: still.

Hafer: loko gut preishaltend, nahe Lieferung fest behauptet, spätere ohne Aenderung.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 50 a 58 Rt. nach Qualität, gelb. schlesischer 53 Rt. ab Bahn bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 1 Lad. neuer 82/83pfd. 36½ Rt. bz., neuer 36¼ a 36⅝ Rt. bz., Dezbr. 35½ a 35¼ Rt. bz., Br. u. Gd., Dezbr.=Jan. do., Jan.=Febr. do., Frühjahr 36½ a 36¼ bz., Br. u. Gd., Mai=Juni 37 bz., Juni 38 bz., Juni=Juli 38 bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 30 a 34 Rt., weiße schlesische 31½ Rt. ab Bahn bz., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 21 a 23 Rt. nach Qualität, fein. uckermärk. 22⅝ Rt. ab Bahn bz., fein. weiß. märk. 22¾ Rt. bz., Dezbr. 22 Rt. bz., Dezbr.=Jan. do., Jan.=Febr. do., Frühjahr 22⅝ bz., Mai=Juni 23¼ Br., Juni=Juli 23¾ bz.

Erbsen (p. 25 Schffl) Kochwaare 38 a 48 Rt.

Winterraps 83 a 85 Rt., Winterrübsen 82 a 83 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 11⅛ Rt. bz. u. Br., Dezbr. 11⅛ a 11 1/12 bz. u. Br., 11 1/24 Gd., Dezbr.=Jan. 11⅛ a 11 1/24 bz. u. Gd., Jan.=Febr. 11 1/12 bz., Febr.=März do., April=Mai 11⅙ a 11 bz. u. Gd., 11 1/24 Br., Mai=Juni 11⅛ a 11 1/12 bz.

Leinöl loko 14 Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14⅙ Rt. bz., Dezbr. 14 5/24 a 14⅙ bz. u. Gd., 14⅙ Br., Dezbr.=Jan. do., Jan.=Febr. 14 7/24 a 14⅙ bz. u. Gd., 14¼ Br., Febr.=März 14 5/12 Br., 14⅓ Gd., April=Mai 14⅞ a 14 19/24 bz. u. Gd., 14⅚ Br., Mai=Juni 15⅙ Br., 15⅛ Gd., Juni=Juli 15 13/24 a 15 11/24 a 15½ bz., Br. u. Gd., Juli=Aug. 15⅝ Br., 15¾ Gd., Aug.=Septbr. 16 1/12 Br., 16 Gd.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3 11/12 a 3¾, 0. u. 1. 3⅔ a 3⅓ Rt., Roggenmehl 0. 3 1/12 a 2⅚, 0. und 1. 2⅔ a 2⅓ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 15. Dezember. Getreidebestände:

	am 15. Dezbr. 1863. Wispel.	am 1. Dezbr. 1863. Wispel.	am 15. Dezbr. 1862. Wispel.
Weizen	1661	2097	4553
Roggen	1760	1288	472
Gerste	464	690	666
Hafer	455	447	1141
Erbsen	314	397	142
Wicken	3	2	30
Rübsen	5756	6830	3471

Stettin, 16. Dezbr. Wetter: trübe, + 4° R. Nachts starker Regen, Wind: West.

Weizen wenig verändert, loko p. 85pfd. gelber 51—54½ Rt. bz., märk. und hinterpomm. 54½ bz., 1 Ladung vorpomm. 52 bz., Sommerweizen 49 bz., gelb. galiz. 53 bz., 83/85pfd. gelber Dezbr. 54½ Br., Frühjahr 56½, ¾ bz., Br. u. Gd.

Roggen unverändert, p. 2000pfd. loko 33—33¾ Rt. bz., 1 Anmeldung 33 bz., Dezbr. 33⅓, ¼ bz., Jan.=Febr. 33¾ bz., Frühj. 36, 35¾ bz.

Gerste loko p. 70pfd. pomm. 29 Rt. bz., märk. 30½ bz.

Hafer, 47/50pfd. p. Frühjahr 23½, ¾ Rt. bz., 24 Br.

Rüböl flau, loko 11 Rt. bz., 11 1/12 Br., Dezbr. 11 Br., April=Mai 10 11/12 Br., ⅞ Gd., Juni=Juli 11 bz.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß 13⅞, ⅝ Rt. bz. (in einem Falle 13 11/12 bz.), Dezbr. 13⅝ bz., Dezbr.=Jan. do., Jan.=Febr. 14 Br., ohne Faß 13 23/24 bz., Frühj. 14½ bz. u. Br., Mai=Juni 14¾ Gd., ⅝ Br., Juni=Juli 15⅛ bz.

Angemeldet 50 W. Roggen.

Leinöl loko mit Faß 13⅓ Rt. bz., April=Mai 12⅓ Gd.

Leinsamen, Pernauer 11⅚ Rt. bz., Rigaer 11½ bz. (Ostf.=Z.)

Breslau, 16. Dezbr. [Produktenmarkt.] Wetter: trübe. Wind: West, früh 5° Wärme. Barometer: 27″ 9‴. Der Umsatz war am heutigen Markte beschränkt, Preise ohne wesentliche Aenderung.

Weizen bei stillem Geschäft p. 84pfd. weiß. schles. 52—67 Sgr., gelb. 52—60 Sgr., feinste Sorten über Notiz bz.

Roggen fester, p. 84pfd. 39—41—42 Sgr., feinste Sorten über Notiz bz.

Gerste wenig beachtet, p. 70pfd. 30—34 Sgr., feinste weiße 35—37 Sgr.

Hafer höher bz., p. 50pfd. 27—29 Sgr.

Kocherbsen stark offerirt, 50—53 Sgr., Futter= 45—48 Sgr. p. 90pfd.

Bohnen, galiz. 60—66 Sgr., schles. 68—74 Sgr. p. 90pfd.

Wicken 47—50 Sgr.

Oelsaaten nicht ohne Frage, Winterraps 184—194—204 Sgr., Winterrübsen 176—184—194 Sgr., Sommerrübsen 148—158—166 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto bz.

Rapskuchen 48—52 Sgr. p. Ctr.

Schlaglein unverändert, wir notiren: 5—5½, feinste Sorte 5⅔—6 Rt. p. 150 Pfd. Brutto.

Kleesaat roth, bei höheren Forderungen beschränkter Umsatz, ordin. 10—10⅔, mittel 11—12⅙, fein 12½—13⅓ Rt., hochfein über Notiz bz., weiß behauptet, ord. 10—11½, mittel 13—15, fein 16—17½, hochfein 18—19 Rt.

Kartoffel=Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13⅝ Rt. Gd.

Breslau, 16. Dezbr. [Amtlicher Produkten=Börsenbericht.] Kleesaat roth unverändert fest, ord. 10—10½, mittel 11—12, fein 12⅓—12⅔, hochfein 13—13⅓ Rt. Kleesaat weiß ohne Aenderung, ord. 10—12⅔, mittel 13¾—15¾, fein 16¾—17¾, hochfein 18—19 Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) unverändert, p. Dezbr. u. Dezbr.=Jan. 32 Gd., Jan.=Febr. 32¼ Gd., April=Mai 1864 34 bz. u. Br., Mai=Juni 34½ Gd.

Weizen p. Dezbr. 48 Br.

Gerste p. Dezbr. 33 Br.

Hafer p. Dezbr. 36⅓ Gd., April=Mai 37 Gd.

Raps p. Dezbr. 93 Br.

Rüböl wenig verändert, gekündigt 50 Ctr., loko 11¼ Br., 1/12 Gd., p. Dezbr. 11 1/12 bz. u. Br., Dez.=Jan., Jan.=Febr. u. Febr.=März 11 1/12 Br., März=April 11 bz., April=Mai 1864 10⅚ bz., Mai=Juni 10⅚ Gd.

Spiritus behauptet, gekündigt 6000 Quart, loko 13⅝ Gd., 14 Br., p. Dezbr. u. Dezbr.=Jan. 13⅞ Gd., Jan.=Febr. 13 11/12 bz., April=Mai 14⅞ Gd., Mai=Juni 15 Br., 14⅚ Gd., Juni=Juli 15⅓ Br.

Zink ohne Umsatz, Preis 5 Thlr. 4 Sgr. (Bresl. Hdls.=Bl.)

Magdeburg, 16. Dezbr. Weizen 51—53 Thlr., Roggen 38—41 Thlr., Gerste 32—37 Thlr., Hafer 24—25½ Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare zu niedrigen Preisen lebhaft gesucht, aber ohne Abgeber, Termine ruhig. Loko 14 5/12 à ½ Thlr., per diesen Monat 14⅔ Thlr. ohne Faß; Dezbr., Dezbr.—Jan. u. Jan.—Febr. 14½ Thlr., Febr.—März 14¾ Thlr., April—Mai 15⅙ Thlr., Mai—Juni 15½ à 5/12 Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Qrt. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 16. Dezbr. Wind: NW. Witterung: regnigt. Morgens 2° Wärme. Mittags 3° Wärme.

Weizen 125/128pfd. holl. (81 Pfund 25 Loth bis 83 Pfund 24 Loth Zollgewicht) 43—45 Thlr., 128/130pfd. 45—47 Thlr., 130/134pfd. 47—51 Thlr. Blau= und schwarzspitzige Sorten 5—8 Thlr. billiger.

Roggen 120/125pfd. (78 Pfund 17 Loth bis 81 Pfund 25 Loth) 28—30 Thlr.

Gerste, große 28—30 Thlr., kleine 26—28 Thlr.

Futtererbsen 30 Thlr. — Kocherbsen 32 Thlr.

Winterrübsen 83 Thlr. — Winterraps 85 Thlr.

Spiritus 13½ Thlr. pr. 8000 %.

Hafer 25—26 Sgr. pro Scheffel.

Kartoffeln 15—17 Sgr. pro Scheffel, je nach Qualität. (Bromb. Ztg.)

Hopfenbericht.

Berlin, 14. Dezember. Es herrscht überall besonders rege Nachfrage für feinen Hopfen, wofür willig die schon früher berichteten höheren Preise bezahlt werden und hie und da selbst noch ein kleiner Zuschlag geboten wird; dagegen können sich die niedrigeren Sorten, wie aus den Notirungen zu ersehen, nicht durchweg in der Höhe erhalten, zu der sie sich in den letzten Wochen emporgehoben hatten. — Auf dem Münchener Markt am 12. brachte Holledauer 110—120 Fl. gegen 115—120 Fl. am 5., Spalter Stadtgut 145—155 Fl., der Umgegend 120—130 Fl., fränkische Landwaare 85—110 Fl. In Nürnberg stand sogenannte Marktwaare am 10. 40—60, dagegen am 3. 60—65. Die Preise in Saaz haben sich nicht geändert und es betrugen die Umsätze am 9. Stadt= 1670 Bll. zu 140—145 Fl. p. Ctr., Bezirks= 1375 Bll. zu 125—130 Fl. p. Ctr., Kreishopfen 3510 Bll. zu 100 bis 115 Fl. p. Ctr. — In London brachten in der vergangenen Woche bayrischer und amerikanischer Hopfen dieselben Preise wie in der vorletzten, nämlich: der erstere 105—160s, der letztere 105—128s; belgischer dagegen stieg von 70—78s auf 70—85s; Mittel= und Ost=Kent galt 90—180s, Wald von Kent 90—125s, Sussex 90—120s. Alles p. Cwt. (BHZ.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 16. Dezbr. Getreidemarkt unverändert flau. Roggen ab Ostsee zu gestrigen Notirungen offerirt. Oel matt, loko und pr. Dezember 23¼, pr. Mai 24⅛. Kaffee ruhig. Zucker stille. Zink umsatzlos.

Amsterdam, 16. Dezbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille, flau. Roggen flau; Termine 1 Fl. niedriger. Raps unverändert. Rüböl Mai 38⅓, Herbst 38.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 16. Dezember 1863 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 2 Zoll.
= = 17. = = = = = 1 = 2 =

Fonds= u. Aktienbörse.

Berlin, den 16. Dezember 1863.

Preußische Fonds.

	Freiwillige Anleihe	4½	99⅞ G	
	Staats=Anl. 1859	5	103⅞ bz	
	do. 50, 52 konv.	4	95 bz	
	do. 54, 55, 57, 59	4½	99⅞ bz	
	do. 1856	4½	99⅞ bz	
	do. 1853	4	95¼ G	[1862]
	Präm.St.Anl. 1855	3½	120 B	[95 bz]
	Staats=Schuldsch.	3½	88½ bz	
	Kur= u Neum. Schldv	3½	88 bz	
	Oder=Deichb.=Obl.	4½	— —	
	Berl. Stadt=Obl.	4½	100 bz	
	do. do	3½	86 bz	
	Berl. Börsenh. Obl.	5	— —	
Pfandbriefe	Kur= u. Neu=	3½	87¾ bz	
Pfandbriefe	Märkische	4	99 G	
Pfandbriefe	Ostpreußische	3½	83¾ bz	
Pfandbriefe	do.	4	93½ bz	
Pfandbriefe	Pommersche	3½	87¼ B	
Pfandbriefe	do. neue	4	98¼ bz	
Pfandbriefe	Posensche	4	— —	
Pfandbriefe	do.	3½	— —	
Pfandbriefe	do. neue	4	93¼ bz	
Pfandbriefe	Schlesische	3½	92⅛ G	
Pfandbriefe	do. B. garant.	3½	— —	
Pfandbriefe	Westpreußische	3½	83½ bz	
Pfandbriefe	do.	4	93¼ bz	
Pfandbriefe	do. neue	4	— —	
Rentenbriefe	Kur= u Neumärk.	4	96¼ bz	
Rentenbriefe	Pommersche	4	96 G	
Rentenbriefe	Posensche	4	94⅝ bz	
Rentenbriefe	Preußische	4	95¾ bz	
Rentenbriefe	Rhein.=Westf.	4	96½ B	
Rentenbriefe	Sächsische	4	96½ bz	
Rentenbriefe	Schlesische	4	97 G	

Ausländische Fonds.

	Oestr. Metalliques	5	62½ bz
	do. National=Anl.	5	68-67¾ bz
	do. 250fl. Präm. Ob.	4	77 bz u G
	do. 100fl. Kred. Loose	—	78½-¾ bz
	do. 5prz. Loose (1860)	5	79¼-78¾ bz u B
	Italienische Anleihe	5	69¼ B
Russische	5. Stieglitz Anl.	5	81½ bz
Russische	6. do.	5	91⅞ bz
Russische	Englische Anl.	5	89½ bz
Russische	R. Russ. Egl. Anl	3	55 bz
Russische	do.	4½	— —
Russische	do. v. J. 1862	5	88-87½ bz
Russische	Poln. Schatz=O.	4	70¾ G
Polnische	Cert. A. 300 Fl.	5	87 G
Polnische	do. B. 200 Fl.	—	— —
Polnische	Pfdbr. n. i. SR.	4	79⅕ bz u G
Polnische	Part. O. 500 Fl.	4	84½ G
	Hamb. Pr. 100 BM.	—	— —
	Kurh. 40 Thlr. Loose	—	52¾ bz
	Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30 B
	Dessauer Präm. Anl.	3½	99½ G (p. St.)
	Lübecker Präm. Anl.	3½	49 Rt. etw bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	115 G
Berl. Handels=Ges.	4	106 G
Braunschwg. Bank=	4	65 bz u G
Bremer do.	4	104⅛ G
Coburger Kredit=do.	4	90 etw bz
Danzig. Priv. Bk.	4	98½ G
Darmstädter Kred.	4	87¼ bz
do. Zettel=Bank	4	99 etw bz
Dessauer Kredit=B.	4	2¾ G
Dessauer Landesbk.	4	28¾ B
Disk. Komm. Anth.	4	97 bz u G
Genfer Kreditbank	4	49⅝-49 etw-½ bz
Geraer Bank	4	96 G
Gothaer Privat do.	4	89 G
Hannoversche do.	4	96½ etw bz
Königsb. Privatbk.	4	100 B
Leipziger Kreditbk.	4	72 G
Luxemburger Bank	4	103 G
Magdeb. Privatbk.	4	89 G
Meininger Kreditbk.	4	94 bz
Moldau. Land. Bk.	4	31 B
Norddeutsche do.	4	100½ G
Oestr. Kredit= do.	5	78-77¼ bz
Pomm. Ritter= do.	4	91 G
Posener Prov. Bank	4	92¾ B
Preuß. Bank=Anth.	4½	122 bz
do. Hypoth.=Vers.	4	107¼ B
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	105 G
Schles. Bankverein	4	101½ G
Thüring. Bank	4	69 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	103½ G
Weimar. Bank	4	86½ G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen=Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen=Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch=Märkische	4½	100 bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	98 bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	79½ G
do. Lit. B.	3½	79 B
do. IV. Ser.	4½	96¼ G V. 96¼ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.=Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin=Anhalt	4	93 G
do.	4½	99¾ B
Berlin=Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	95 bz
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93½ G
Berlin=Stettin	4½	99½ G
do. II. Em.	4	92¼ bz
Berl.=Stet. III. Em.	4	92¼ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	98½ bz
Bresl.=Schw.=Fr.	4½	— —
Cöln=Crefeld	4½	— —
Cöln=Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	102½ B
do.	4	93 G
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	97⅝ G
do. IV. Em.	4	88½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	86¼ G
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	100 G
Mosco=Rjäsan S. g.	5	83½ bz
Niederschles. Märk.	4	94 G
do. conv.	4	94 G
do. conv. III. Ser.	4	92½ G
do. IV. Ser.	4½	98¾ G
Niederschl. Zweigb.	5	99 G
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	95 bz
do. Litt. B.	3½	82 G
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	92½ G
do. Litt. E.	3½	81⅛ bz
do. Litt. F.	4½	97¾ G
Oestr. Französ. St.	3	250 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	253 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	81¾ G
do. Prior. Obl.	4½	96½ B
do. 1862	4½	96½ B
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein=Nahe v. St. g.	4½	97½ bz
do. II. Em.	4½	97⅕ bz
Ruhrort=Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard=Posen	4	— —
Starg.=Posen II Em	4½	— —
do. III. Em.	4½	96½ G
Thüringer	4	97¾ G
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	100 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen=Düsseldorf	3½	92 G
Aachen=Mastricht	4	27 bz
Amsterd. Rotterd.	4	104¾ B
Berg. Märk. Lt. A.	4	107¼ bz
Berlin=Anhalt	4	154¾ B
Berlin=Hamburg	4	122 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	189½ bz
Berlin=Stettin	4	129 bz
Böhm. Westbahn	5	66 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	133 bz
Brieg=Neiße	4	84¼ bz
Cöln=Minden	3½	178 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	51⅓ bz
do. Stamm=Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	140 B
Magdeb. Halberst.	4	296½ bz
Magdeb. Leipzig	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	65 bz
Mainz=Ludwigsh.	4	124½ bz u B
Mecklenburger	4	62½ etw bz u B
Münster=Hammer	4	95½ bz
Niederschles. Märk.	4	94 G
Niederschl. Zweigb.	4	59¾ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	57etw-56½ bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	154½-53½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	104 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	139½-39 bz
Oppeln=Tarnowitz	4	55⅛ bz
Pr. Wilh. (Steel=V)	4	— —
Rheinische	4	97½-96½ bz
do. Stamm=Pr.	4	104½ G
Rhein=Nahebahn	4	22⅛ bz
Ruhrort=Crefeld	3½	97 bz
Russ. Eisenbahnen	5	106½ bz
Stargard=Posen	3½	98½ bz
Thüringer	4	124½ B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold=Kronen	—	9. 6½ G
Louisd'or	—	110 G
Sovereigns	—	6. 21⅓ bz
Napoleonsd'or	—	5. 9¾ G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459 bz
Dollars	—	1. 11⅙ B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 27 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99½ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	84⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	85⅜-½ bz u G

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas=A.	5	138 etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	96 etw bz
Hörder Hüttenv. A.	5	96 B
Minerva, Brgw. A.	5	21½ bz u G
Neustädt. Hüttenv.	4	2⅞ Rt. G [fr. Zins
Concordia	4	340 B p. Stck

Wechsel-Kurse vom 15. Dezember.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	142⅝ bz
do. 2 M.	3	141½ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151¾ bz
do. do. 2 M.	3	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 19⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79⅙ bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	84⅙ bz
do. do. 2 M.	5	83¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	2½	56. 22 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2¾	56. 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99¾ G
do. do. 2 M.	4½	99⅙ G
Petersb. 100 R. 3 W	4	94 bz
do. do. 3 M.	6	92⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	109¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	85½ bz

Die Börse verlief heute von Beginn bis zum Schluß hin in sehr matter Haltung. Unter den schweren Eisenbahnaktien trat außer Stettinern keine einzige Devise hervor. Preuß. Fonds waren matt.

Breslau, 16. Dezember. Trotz etwas matterer auswärtiger Kurse sehr feste Stimmung bei mäßigem Geschäft und wenig veränderten Kursen.

Schlußkurse. Disk.=Komm.=Anth. —. Oestr. Kredit=Bankakt. 77⅞ Gd. Oestr. Loose 1860 79 bz. u. Br. Schles. Bankverein 100½ Gd. Breslau=Schweidnitz=Freiburg. Aktien 133½ B. dito Prior. Oblig. 93¾ Br. dito Prior.=Oblig. Lit. D. 97½ G. dito Prior. Oblig. Lit. E. 97½ G. Köln=Mindener Prior. 88¾ Gd. Neiße=Brieger —. Oberschles. Lit. A. u. C. 154¼ Br. dito Lit. B. 141¾ Gd. dito Prior. Oblig. 93¼ Br. dito Prior. Obligationen 97½ Gd. dito Prior. Oblig. Lit. E. 82 Br. Rheinische —. Oppeln=Tarnowitzer 54½ Gd. Kosel=Oderberger 51¾ Gd. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm=Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds=Kurse.

Wien, Mittwoch 16. Dezember. (Schluß=Kurse der officiellen Börse) Valuten anziehend.

5% Metalliques 73, 40. 4½% Metalliques 64, 90. 1854er Loose 93, 50. Bankaktien 787, 00. Nordbahn 172, 20. National=Anlehen 80, 10. Kredit=Aktien 185, 30. St. Eisenb. Aktien=Cert. 186, 50. London 117, 30. Hamburg 88, 50. Paris 46, 30. Böhmische Westbahn 155, 50. Kreditloose 140, 40. 1860r Loose 93, 25. Lombardische Eisenbahn 250, 00.

Frankfurt a. M., Mittwoch 16. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Oestreich. Spekulationspapiere bei lebhaftem Umsatz etwas schwächer. Finnländ. Anleihe 83¾ Br.

Schlußkurse. Staats=Prämien=Anleihe —. Preußische Kassenscheine 104¾. Ludwigshafen=Bexbach 139. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 88¼. Londoner Wechsel 117¾. Pariser Wechsel 93¼ B. Wiener Wechsel 98½. Darmstädter Bankakt. 220½ B. Darmstädter Zettelbank 248½. Meininger Kreditaktien 93½. Luxemburger Kreditbank 102¾. 3% Spanier 50¼ B. 1% Spanier 46⅜. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild 600. Kurhessische Loose 53¼ B. Badische Loose 52¼ B. 5% Metalliques 59½. 4½% Metalliques 53⅛ B. 1854r Loose 75¾. Oestr. National=Anlehen 65½. Oestr. Franz. Staats=Eisenbahn=Aktien 180½ B. Oestr. Bankantheile 775 B. Oestr. Kreditaktien 181. Oestr. Elisabethbahn —. Rhein=Nahebahn 25¾. Hess. Ludwigsb. 125. Neueste östr. Anl. 78¾.

Hamburg, Mittwoch 16. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Geschäft beschränkt, Anfangs niedriger. Wetter feucht.

Schlußkurse. National=Anleihe —. Oestr. Kreditaktien 76¾. Oestr. 1860er Loose 77¾. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 32½ Br. Vereinsbank 104. Norddeutsche Bank 102½. Rheinische 96 Br. Nordbahn 55¾ Br. Diskonto 5, 4¾.

Amsterdam, Mittwoch 16. Dezember, Nachm. 4 Uhr.

5% Metalliques Lit. B. 81⅜. 5% Metalliques 58 5/16. 2½% Metalliques 29 15/16. 5% Oestr. Nat. Anl. 63 7/16. 1% Spanier 46⅞. 3% Spanier 50⅜. Holländische Integrale 63 11/16. Mexikaner 31¾. 5% Stieglitz de 1855 87½. 5% Russen 77¼.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.